



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

21 (14.1.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139611)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Erlangerlohn 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 30. 4. 20 per Quartal.  
Einzeln-Nummer 4 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geflesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmes-Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 313

Nr. 21.

Freitag, 14. Januar 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

#### Die Schiffsabgaben vor der sächsischen Kammer.

**Dresden, 13. Jan.** In der heutigen Etatsberatung der Ersten Kammer berührte Oberbürgermeister Scheimer Rat Dr. Bentler die Frage der Schiffsabgaben. Hierauf führte der Staatsrechtslehrer Wirklicher Geheimrat Professor Dr. Wach im Verlaufe in einer eingehenden Darlegung über diesen Gegenstand u. a. folgendes aus: In der Frage der Schiffsabgaben hätten sich die Gegensätze mehr und mehr verschärft. Ihm schiene es gehoten, jetzt, wo diese schweren Interessenkämpfe beginnen, Verständigung zu suchen. Es wäre ein Schaden für unser innerpolitisches Leben, wenn die Ueberzeugung nicht zum Siege käme, daß Sachsen, Baden und Hessen sich in ihrer Haltung lediglich von der Rücksicht auf das Wohl ihres Staates bestimmen ließen, daß sie auf einem verfassungsmäßigen Boden ständen, daß ihre Stellung innerpolitisch gerechtfertigt und wahrhaft patriotisch sei. Es handle sich um eine Veränderung des Artikels 54 der Reichsverfassung. Der § 19 des preussischen Wasserstrafengesetzes sei verfassungswidrig, also schlechthin unrichtig. Muser durch die Einführung der Schiffsabgaben würde die Aenderung der Reichsverfassung aber auch durch die geplante Einführung der Bundesräte bedingt, daß neue staatliche Genossenschaften dem Bundesrate unterstellt werden sollen. Diesen werde damit eine Kompetenz übertragen, die ihm nach der Reichsverfassung nicht zusteht. Die Reichsverfassung sei aber das Bollwerk unserer nationalen Existenz. Wer sie ändern wolle, müsse erst beweisen, daß eine solche Aenderung dem Reiche zum Wohle gereiche; er wisse aber, daß dieser Beweis gelinge. Denn es werde eine Schiffsabgabefreiheit preisgegeben werden, die durch lange Kämpfe errungen worden sei und in der sich Handel und Industrie entwikkelt hätten. Schon jetzt steht es fest, daß für Sachsen die Einführung der Schiffsabgaben einen außerordentlichen Schaden im Gefolge haben würde. In der vorliegenden Frage müsse im Bundesrat das Prinzip gelten: Einer für Alle und Alle für Einen, nicht aber das Prinzip: Ausbeutung des einen durch den andern! Er hoffe bestimmt, daß man den Einwendungen Sachsens Gehör schenken möchte.

Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt sagte, je mehr die Regierung sich mit der Frage befaße, um so mehr sei sie überzeugt, daß Preussens Pläne eine schwere Gefahr bedenkten. Sachsens abnehmender Standpunkt vertrage sich durchaus mit dem Wunsch, gute Beziehungen zu Preußen zu unterhalten. Wenn einzelne Sätze der Denkschrift so aufgefaßt worden seien, als kündige Sachsen damit Preußen die Freundschaft, als würde es ihm beabsichtigten Verfassungsbruch vor, so sei das eine durchaus falsche Auffassung. Die sächsische Regierung nehme den Standpunkt ein, daß die Verfassung nicht ohne Not geändert werden dürfe, daß die föderative Grundlage des Reichs Berücksichtigung verlange, und daß Verfassungsänderungen, die die Rechte einzelner Bundesstaaten beschränken, nicht ohne ihre Zustimmung und gegen ihren Willen durchzuführen seien. Die Regierung hoffe Preußen und die anderen Bundesstaaten zu überzeugen, daß die Abgaben nicht nur Sachsen, sondern die Verlehrsentwicklung des Reichs schwer schädigen würden. Sachsen habe den freien Zugang zum Meer durch Verträge erworben und könne auf ihn nicht verzichten, ohne seine wirtschaftliche Stellung im Reich zu gefährden. Die ganze wirtschaftliche Entwicklung im Reich werde durch Schiffsabgaben auf eine bedenkliche Bahn gedrängt.

#### Deutsch-türkischer Zwischenfall?

**Berlin, 13. Jan.** Die türkische Botschaft teilt über die bereits von anderer Seite in den Bereich der Fabel gewiesene Meldung von Zwistigkeiten zwischen türkischen Offizieren und bezugslose Instruktionen folgendes mit: Die vom „Echo de Paris“ gebrachte Nachricht über vermeintliche Konflikte zwischen türkischen und deutschen Offizieren in Konstantinopel ist vollständig falsch. Als Beweis dafür, daß es sich lediglich um eine plumbe Verleumdung handelt, braucht nur hervorgehoben zu werden, daß bei der Kriegsschule, sowie der Tschakilo-Kaserne kein einziger Instrukteur angestellt ist.

#### Der englische Wahlkampf.

**London, 14. Jan.** (Von unserem Londoner Bureau.) Vier konservative Wahlkreise, in denen keine Gegenkandidaten aufgestellt wurden, werden heute bereits als den Konservativen unbedingt sicher erklärt. Unter diesen 4 Kandidaten befindet sich auch Joseph Chamberlain und Lord Cecil. Morgen werden 76 Wahlkreise wählen, 12 in London und 64 in der Provinz. Von diesen wurden bisher 57 von den Liberalen und Vertretern der Arbeiterpartei repräsentiert. Die Konservativen behaupten, daß sie von diesen Wahlkreisen 22 für sie als unbedingt sicher betrachtet werden könnten, was aber auch notwendig wäre, wenn sie bei den Wahlen den Sieg davon tragen wollten. Daß jedoch solche optimistische Auffassung nicht allgemein in der konservativen Partei geteilt wird, geht aus einer Rede hervor, die Sir James gestern hielt, in der er ausführte, daß die liberale und Arbeiterpartei 32 Sitze erobern dürften, die konservativen aber nur 24, so daß die 84 irischen Nationalisten die Entscheidung in der Hand hätten. Diese stehen vorläufig auf Seiten der Regierung. Allein auffallend ist es, daß sowohl Mister Asquith, als auch die anderen Minister es gegenseitlich vermeiden haben, auf die Demerale einzugehen. Der Premierminister wurde gestern bei einer Wählerversammlung wiederholt von neugierigen Wählern nach der Demerale gefragt. Zuerst tat Asquith so, als ob er nichts davon gehört hätte, dann sagte er, man hätte jetzt wichtigere Dinge zu tun, als sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Auch Sir Edward Grey schonte in einer Wählerversammlung indirekt ab, darauf eingegangen. Auch die Frage, warum in seiner Wahlrede nichts von der Demerale stehe, antwortete er, Wahlreden müßten kurz gefaßt sein und nur das Wichtigste enthalten. Inzwischen fahren aber die Minister fort, mit großer Entschiedenheit die Angriffe der Konservativen auf Deutschland zurückzuweisen. So hat gestern Lloyd George in einer Wählerversammlung den Leuten, die solche Heberlein verüben, Heißigkeit vorgeworfen, die eines Engländers nicht würdig sei. Andererseits ist aber auch ein Lloyd George nicht davord geseit, in der Beurteilung der deutschen Zustände die Irrtümer zu begehen. Er nahm beispielsweise Bezug auf die im Wahlkampf von konservativer Seite ausgesprochene Behauptung, daß England ein Feind von Deutschland aber die Hölle sei und sagte, gerade das Gegenteil sei der Fall.

**Berlin, 13. Jan.** Das Schwurgericht verurteilte den Friseur Hans Jänemann wegen Ermordung der Verkäuferin Alice Palowski und Diebstahls in zwei Fällen zum Tode, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu 9 Monaten Gefängnis.

#### Herr von Bodman und die Sozialdemokratie.

J.W. Karlsruhe, 13. Jan.

Es ist 9 Uhr abends. Soeben kamme ich aus der Zweiten Kammer. Eine Dauer Sitzung, 1 1/2 Stunden. Von 3/4 Uhr nachmittags bis 8 3/4 Uhr abends. Zuerst sprach 2 1/2 Stunden der demokratische Abgeordnete Muser, eine halbe Stunde der Minister des Innern v. Bodman, 1 1/2 Stunden der Abg. Schmidt-Breiten vom Bunde der Landwirte und die letzte Stunde der Abg. Fehrenbach vom Zentrum.

Herr Abg. Muser ist ein guter Redner, ein unterhaltender Redner. Sein Vortag ist mit Zeitungsausschnitten bedeckt. Man weiß, was sie enthalten. Herr Musers leidenschaftliche Kampfstellung gegen das Zentrum ist bekannt. Mit Eifer sammelt er Material gegen das Zentrum, aus — der Zentrums-Prese. Es ist ihm zur Spezialität geworden. Ein gefülltes Archiv davon muß er besitzen. Aber er wird nicht müde. Immer aufs Neue trägt er das Material zusammen und schlägt das Zentrum mit seinen eigenen Waffen. Alle die bekannten Erscheinungen des Zentrums, seine politische Doppelzüngigkeit bei der Agitation, die Verquickung von Politik und Religion, die geistliche Beeinflussung zu politischen und die Verwendung der kirchlichen Gnaden- und Strafmittel zu Parteizwecken; überhaupt den ganzen komplizierten Apparat des Zentrums als konfessionell-politische Partei geißelt er, geißelt er vor allem mit Mitteln, die ihm diese verzwickte Maschinerie selbst bietet, bietet hauptsächlich in der kleinen Zentrums-Prese Baden.

Man kennt diese Reizung des Abg. Muser, viele solcher Reden hat man schon von ihm gehört. Doch mag man auch zu der Meinung neigen, daß diese Reden im Rondell weniger am Platze sind — denn daß er ihm einmal gelangt, in der Kammer befindliche Zentrumsanhänger zu bekehren, halten wir für ausgeschlossen, aus naheliegenden Gründen — das muß man anerkennen, Herr Muser langweilt nie, trotz der Ausdehnung seiner Reden. In äußerst geschickter Weise weiß er sein Material zu

verwenden. Schlag reißt er an Schlag gegen das Zentrum, und jeder sieht, sobald selbst der dialektisch sehr gewandte Herr Fehrenbach nichts damit anzufangen vermag. Herr Muser hat immer die Hörer auf seiner Seite. Manche humorvolle und drohische Bemerkung löst große Heiterkeit aus, selbst bei seinen Gegnern.

Doch niemals kann man behaupten, daß Herr Muser sich in billigen Witz gefaßt, etwa wie Herr Fehrenbach vom Zentrum, keine Plakative bekommt man zu hören. Dieser Kampf des Abg. Muser gegen das Zentrum ist ihm zur Aufgabe geworden. Er tut es aus seiner ernsten demokratischen Ueberzeugung heraus, die ihn zum unerbittlichen Gegner des Zentrums, das die Persönlichkeitswerte des Einzelnen so gering wertet, macht. Daß seine Ausführungen meistens einen so heiteren Charakter tragen, liegt neben der Form der Behandlung auch an dem Stoff selbst. Denn nichts reizt mehr zur Heiterkeit, als die Auslassungen der Zentrums-Prese, vor allem die der kleinen Blätter, welchen tragischen Beigeschmack es auch haben mag, daß Menschen solche „Geistesblüten“ aufgeschlößt erhalten. Der Grundton der Ausführungen des Herrn Muser ist ein tiefer sittlicher Ernst, der trotz der ruhigen Sprechweise die Stimme oft vibrieren läßt. Und wenn Herr Fehrenbach daran erinnert, daß der Abg. Muser einstmals seiner Partei nahe gestanden habe, so ist das ein Grund mehr, die Stellung des Abg. Muser zu verstehen, weil er das Zentrum in den häufig der Deffektivität entzogenen intimen Funktionen kennen gelernt hat und dadurch in einem um so kräftigeren Gegensatz zum Zentrum gefaßt wurde.

Daß der Abg. Muser von seiner Stellung aus auch im Gegensatz zu Auffassungen der Regierung sich befindet, ist erklärlich. Die Neutralität der Regierung in der Wahlperiode durch den Artikel der Regierung in der Karlsruhe Zeitung vor der Stichwahl scheint ihm nicht ganz einwandfrei. Das Recht der Beamten, sozialdemokratisch wählen zu können, sucht er zu beweisen.

Darauf erhebt sich der Minister des Innern v. Bodman, der der Argumentation entgegentritt und die Regierung in ihrer Anschauung verteidigt. Wenn ein Beamter aus Verärgung einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgibt, so sei das nicht schön, aber wenn ein Beamter aus sozialdemokratischer Gefinnung heraus so wähle und diese Gefinnung betätige, so müsse er seinen Abschied nehmen.

Bei dem folgenden Redner, dem Abg. Schmidt-Breiten vom Bunde der Landwirte, herrschte gähnende Langeweile. Der Abgeordnete hält eine Kandidatenrede über die Reichsfinanzreform allerhöchster Art und in einer Breite, daß der Unwille des Hauses herausgefordert wurde. Ein Abgeordneter nach dem andern beschwand und nur wenige hielten aus, aus Höflichkeit. Der Bitte des Präsidenten, zu den baltischen Angelegenheiten zurück zu kehren, kam der Redner nicht nach. Da kamen Laute des Unwillens selbst aus den Reihen seiner politischen Verbündeten, aus dem Zentrum.

Ein Ausruf in die Diskussions kam erst wieder durch den Zentrumsabgeordneten Fehrenbach. Ein gewandter Redner, der sich Gehör zu schaffen versteht. Neben der absoluten Beherrschung der politischen Situation, in allen Ämtern des Zentrums erfahren, Schlagfertig und witzig. Lebhaft und mit geschickter Verwendung der dramatischen Pose.

Auch er äußerte sich über die Reichsfinanzreform. Aus großer Not hat das Zentrum das Reich geteilt, eine große Tat. Doch warum das Zentrum diese „Tat“ vollbrachte, die Beweggründe verteil der Abg. nicht. Dann sprach er zur badischen Politik, vernichtete erst die Sozialdemokratie und dann die Nationalliberalen. Sang ein Loblied der Regierung, sprach über seine Zufriedenheit aus und vergaß auch das Droben nicht. Glaube die Regierung, daß das Zentrum nur zur Steuerbewilligung da sei, so habe sie sich geirrt. Auch der Kulturkampf, in der gleichen Argumentation, die ich von ihm schon vor Jahren anlässlich der letzten Reichstagswahl in einem Schwarzwaldbühnen gehört habe und die Nüchternung des Zentrums als Hort der „Religion“ schelte nicht. Das gehört zum eisernen Bestand einer Zentrumsrede.

Trotzdem er einen Blod der Rechten empfahl und trotzdem er an den Sozialdemokraten kein gutes Haar gelassen hatte, erklärte er doch, daß das Zentrum zu einer Zusammenarbeit mit diesen bereit sei.

Aus der Rede Klang deutlich die unbehagliche Stellung des Zentrums heraus und der Wunsch, den Großblod zu sprengen, um wieder Herr der Situation zu sein. Die Großblodparteien tun gut, auf ihre Hut zu sein!

Fast neckisch ist das Verhältnis zwischen dem Abg. Fehrenbach und Süßkind zu nennen, die sich gegenseitig zu Randbemerkungen herausforderten, die lautes Gelächter auslösten. Bemerkenswert ist noch die Auslassung des Abg. Fehrenbach zu der Erklärung der Regierung, das ihre Tradition eine „all-liberale“ sei. Abg. Fehrenbach führte ziemlich diktatorisch aus, daß er das verstehe als eine Erhaltung des Alten.

Die ausgedehnte Sitzung veranlaßte schließlich die Stenographen und einen Teil der Presse, zu streiken und auf ein Ersuchen von dieser Seite schlag schließlich der Präsident vor, morgen, Freitag, einen Ruhetag einzutreten zu lassen, doch im

Hause herrschte hierüber geteilte Meinung. Durch Abstimmung wurde schließlich beschlossen, die Sitzung doch Freitag früh 9 1/2 Uhr fortzusetzen. Das Zentrum stimmte hierfür einstimmig und der Großblock versagte bei dieser ersten Abstimmung.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 16. Sitzung.

Parlaments, 13. Januar.

Allgemeine Finanzdebatten.

Abg. Muser (fortfahrend):

Seit lange das Zentrum zur Macht, dann werde es auch bald der gemäßigten Schule den Garauß machen. Schöner habe auch wieder viel von der christlichen Weltanschauung gesprochen — dem gegenüber müsse doch festgestellt werden, daß die Weltanschauung Sache des einzelnen Individuums sei, und die sich der Staat nicht zu kümmern habe. Die christliche Weltanschauung des Zentrums sei nichts weiter als die ultramontane Weltanschauung. Eine wahre tiefe Sittlichkeit, Religion müsse vorhanden sein, dieselbe habe aber nichts zu tun mit dem Ultramontanismus. Des Weiteren wendet sich Redner gegen den erneut auftretenden Vorwurf des Kulturkampfes, an den man niemals gedacht und auch niemals denken werde. Bei neuen Wahlen werde vom Zentrum derselbe

Schwindel vom Kulturkampf

inanspruchgenommen werden. Die katholische Presse sei heute der Lauschein des Katholizismus des 19. Jahrhunderts und zugleich ja auch der Berechtigungscompon zum Eintritt in das Himmelreich. Das Ziel des Zentrums habe der Führer Mader klar angedeutet, der Ruf nach Rechts. Er hoffe, daß der Großblock dazu dienen möge, Vorbild zu sein und zu verhindern, daß das Zentrum von der politischen Führung fern bleibe. (Beifall.)

Minister von Vosmann:

Auch unsere Ansicht gebe dahin, daß wir vorwärts schreiten müßten und daß auch die Männer der Regierung in diesem Sinne gern mitarbeiten. Der Abg. Muser habe ein scharf umrissenes Programm der Regierung vermisst. — Das sei ein gewisser Widerspruch mit der Anschauung desselben Abgeordneten, der der Regierung zu gleicher Zeit vorgeschrieben, daß sie in der „Karlsruher Zeitung“ eine bestimmte politische Ansicht ausgesprochen. Die Regierung habe ein gutes Gewissen und sei der Ansicht, daß die Gesetze, die sie vorlege, die Verwirklichung einer freiheitlichen, fortschreitenden Gesinnung seien. Man habe Muser in der politischen Umgebung der „Karlsruher Zeitung“ eine liberale Tat nicht erblickt und daran eine Reihe sozialrechtlicher Theorien entwickelt und u. A. behauptet, daß Meinungsäußerungen des Fürsten, die direkt oder indirekt in das Land gingen, nicht verfassungsmäßigen Bestimmungen entsprächen. Für die angelegene Umgebung in der „Karlsruher Zeitung“ trügen die Minister die Verantwortung; auch er habe sein Gewissen und er müsse Protest erheben, daß Muser über die Minderheit ausgeführt, daß dieselbe nicht als Parteien, sondern als freie Männer und Bürger zur Wahlurne gingen. Man dürfe aber nicht diejenigen als Kataien bezeichnen, die aus monarchischen Gründen einen sozialdemokratischen Wahlzettel nicht abgeben. Wenn ein Beamter seine sozialdemokratische Gesinnung durch Abgabe eines sozialdemokratischen Wahlzettels zum Ausdruck bringe, so müsse dieser Beamte seinen „Wahlzettel nehmen“ (Wahlzettel). Da wäre er sehr dumm! (Beifall) Sozialdemokratische Überzeugung und ihre Befähigung unvereinbar mit den Eigenschaften eines Staatsbeamten. Von der Ausschaltung der Sozialdemokratie habe keine Rede sein können, da nach dem ersten Wahlgang schon zehn Sozialdemokraten gewählt seien. Was die Regierung aber von ihrem monarchischen Standpunkt nicht für erforderlich gehalten, das sei, daß die bürgerlichen Parteien dazu beitragen sollten, weitere Sozialdemokraten in die Kammer zu bringen. Er arbeite immer und gern mit der Sozialdemokratie, soweit sie mit ihm arbeiten wolle. Er höre sehr auf ihre Stimmen, soweit es sich darum handele, daß sie Vertreter der Arbeiterbewegung seien.

Abg. Schmidt-Bretten (B. u. L.)

verbreitet sich in mehr als ausgiebiger Weise über die Notwendigkeit einer kräftigen Schulpolitik, die es ermöglicht, die soziale Verbesserung einzuführen und durchzuführen und verteidigt die Reichsfinanzreform, rechtfertigt die Liebesgabe, deren wahren Charakter den meisten, die darüber geredet, unbekannt sei. Einmal meint der Redner, siehe das Volk durchaus nicht wie dieselbe angenommen, hinter dem Großblock.

Abg. Hebenbach (Str.):

Wir dürfen hoffen, daß nach Ablauf der Uebergangszeit die aus der Finanzreform erwarteten Ergebnisse eintreffen. Die Ausführungen des Berichterstatters hätten den Sinn, als ob

für die Erbschaftsteuer kein vollständiger Ersatz geschaffen worden sei. Sind auch die Ergebnisse der neuen Steuern geringer, jedenfalls sind sie größer als die Erbschaftsteuer gebracht hätte. Die Wertzuwachssteuer ist in erster Linie dem Reiche und der Gemeinde vorbehalten. Ich wäre für die Erbschaftsteuer zu haben, wenn ein dringendes Bedürfnis vorliegen würde und andere Steuerobjekte fehlten. Der Reichstag war aber nach reiflicher Prüfung der Ansicht, daß andere Steuerquellen vorhanden sind. Es wäre zu wünschen, daß vom Reiche das mobile Kapital indirekt stärker herangezogen werden könnte. Die Erhöhung des Emissionsstempels und die Talansteuer sind dazu geeignet und keineswegs ungerecht. Dem Gemeindebesteuerungsgesetz werden Mängel zugeführt, die nicht im Gesetze selbst, sondern in anderen Umständen ihre Ursache haben. Erstens wurde längere Zeit keine Neueinschätzung der Liegenschaften vorgenommen. Dann haben die Städte geraume Zeit ins volle Geschäft in der Hoffnung, daß die Vermögenssteuer große Erträge abwerfen wird. Die Folge war eine erhebliche Steigerung der Umfänge. Sicher ist, daß die Einschätzung zu hoch erfolgte. Der geforderte Schuldentilgung ist eine sehr ernste Sache. Ein prozentualer Abzug in der Liegenschaftseinschätzung wird den gleichen Wert haben wie der Schuldentilgung. Was die Anleihenpolitik betrifft, so kann unmöglich ein Vergleich zwischen Staat und den Städten gezogen werden. Verbundene Anlagen, die das Volkvermögen verwehren, zum Beispiel die Schiffbauindustrie des Rheinlands können ohne weiteres auf Anleihen genommen werden. Die bisherige Finanzpolitik Baden hat sich bewährt. Ich besitze die Hoffnung, daß die Herren Koss und König ihre Ansicht über den Wert der Anleihenpolitik noch einmal revidieren werden. Die

Sparpolitik der Regierung

findet im allgemeinen meine Billigung, obwohl ich auch manches gefunden, das mir nicht gefällt und den Intentionen des Beamtengesetzes nicht entspricht. Der Abg. Koss hat bedeutende Sachen vorgebracht über die Regulierung der Löhne in der Eisenbahnhauptwerkstätte und den Verkauf von Altmaterial. Ich erwarte, daß die Regierung Aufklärung gibt. Mit den Ausführungen des Abg. König über die Eisenbahnpolitik bin ich durchaus einverstanden. Damit ist der gemächliche Teil meiner Vorlesungen zu Ende. (Große Heiterkeit). Es ist etwas anderes, ob man aus Verzögerung für die Sozialdemokratie stimmt oder als geschlossenes Ganze nach vorheriger Verarbeitung. Der Abg. Muser hat heute wieder für seine Person einen Monolog gehalten. Ich hätte von ihm erwartet, daß er nach den Angriffen, die er gegen mich gerichtet hat, nicht davonlauen werde. (Sehr gut beim Zentrum.) Herr Muser hat eine Rede gehalten, die zum großen Teil nicht ins Parlament gehört. Die Sozialdemokratie ist eine Partei der Negation, das beweist ihre Stellung zum Meer, zur Monarchie und zur Religion. Redner wendet sich gegen die Behauptung des Abg. Koss, daß die Sozialpolitik durch die Sozialdemokratie veranlaßt sei und verweist auf die Tätigkeit des Zentrums im Reichstage auf diesem Gebiete, er polemisiert sodann gegen die nationalliberale Partei und Presse wegen deren unwahren Angaben, die bezüglich der Reichsfinanzreform verbreitet worden seien. Ich hoffe, daß sich die Erklärung des Abg. König in dem politischen Heute und Morgen der nationalliberalen Partei werde es

Kein Kulturkampf

geben, durch die Zukunft befähigen wird. Ich möchte aber doch Herrn König bitten, seinem Kollegen Passermann vorzugeschalten, daß er Willow wegen seiner Stellung gegen Rom gepriesen hat. Der Kampf gegen Rom ist aber Kulturkampf.

Die Sozialdemokratie in diesem Hause erkennen wir als vollkommen gleichberechtigt an, wie wir auch mit ihr zusammen arbeiten wollen. Wir hoffen, daß etwas Gutes dabei herauskommt. Ein Wort zur

Präsidentenwahl.

Wenn die Sozialdemokratie es ablehnt, dem Großherzog die verfassungsmäßige Ehrenbürgerschaft darzubringen, hat sie keinen Anspruch darauf, an die Stelle zu kommen, die in die Lücke geraten kann, mit dem Landesherren versehen zu müssen. (Beifall im Zentrum. Auch auf der Gallerie werden Beifallsrufe laut, die der Präsident trägt.) Mit den Ausführungen der Minister über die Haltung der Regierung bin ich im wesentlichen zufrieden und einverstanden. Wir haben eine ehrliche Regierung. Sie will liberal sein in gutem Sinne. Dagegen ist nichts einzunehmen. Es gibt viele Liberale, die mit dem Großblock nicht einverstanden sind, es gibt eine Menge Leute, die auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsordnung, der Monarchie und des Christentums stehen und diese heiße ich willkommen im Reichsblock. Des Volkes Interessen haben wir vom Zentrum nie außer Acht gelassen, wir werden auch in Zukunft so verfahren. (Beifall im Zentrum.) Nächste Sitzung Freitag vormittag 10 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein.

Die Ausstellung hat diesmal mehrere Bilder größeren Formats vereinigt, deren Inhalt sich glücklicherweise in den meisten Fällen auch mit der Größe deckt. Es tut wohl in den nicht gerade günstig beleuchteten Sälen, die Bilder kleineren Formats im Hintergrund zu sehen, da diese selten infolge der außerordentlichen Höhe der Räume zur Wirkung kommen können. Um so günstiger ist der Eindruck der letzten Ausstellung. Robert Weisse, Stuttgart, hat ein Bild „Mutter Erde“ beigesteuert, ausgestellt, das sich sowohl kompositionell wie auch malerisch und zeichnerisch außerordentlich gut präsentiert. In der wunderbaren Frauengestalt drückt sich breit und wichtig die Erdenwärme aus, um die monumentale Gestalt wickelt das Leben, sonnige Kinderlächeln spielen im Vordergrund, während in der Tiefe die Ernte, die Arbeiter, die blühende Frucht bargeht. Man wird dieß Bild nicht so leicht vergessen. Ganz eigenartig gibt sich auch ein anderes Werk dieses Künstlers „Der Hesteler“, wunderbar durchgeführt in allen Teilen, inhaltlich erschöpfend, nicht mehr bedeutend als der Gegenstand wirklich bietet und doch von wuchtiger tiefer Wirkung. Weisse gefällt vor allem durch die Natürlichkeit seines Auftretens, er kompliziert keine Gebärden nicht, sie geben sich frei und ungezwungen und lassen das inhaltliche Wollen gut erkennen, auch wenn man den Titel nicht weiß. Carl Marx, München, will mit seinem Gemälde „Lux in Tenebris“ schon mehr sagen. Eine nackte Frauengestalt steht im Dunkeln, ihr nahe sich ein Lichtumflöhen Engel eine Lichtschleife verflüchtend. Man freut sich über die Lösung der Bildprobleme, freut sich über die sichere Erfassung der Raumwirkung und mag sich nun nach seiner Phantasie in das interessante Bild versenken. Es wird leben etwas geben und doch wird man nicht ganz dahin-

ter kommen. Ein ähnliches Problem hat Martin Brandenburg, Berlin, gerät bei dem Gemälde „Verluchung“. Auch hier eine Gestalt im Dunkeln, der sich aus der Ferne lichte Wesen nähern. Die Kontraste der schwarzen Nacht und des hellen Lichtes sind hier noch weiter getrieben, die Konturen fast verwischt, so daß nur die hellen Reflexe aus dem Dunkel hervorzuleuchten. Hierdurch entsteht eine größere magische Wirkung, die den Betrachter stark fesselt. In dem Bilde „Die Nacht“ von Martin Brandenburg wird das Symbol der Dunkelheit selbst angedeutet, die Idee ist sehr interessant, auch die Farbgebung sowie die Komposition, allein zeichnerisch führen einige kleine Mängel, namentlich da auch die Größe dieses Bildes außer Verhältnis mit seinem Inhalt steht. Als einen immer reiferen Künstler erkennen wir Hans Unger, Dresden-Boschitz. Wir haben seine Werke schon oft im Mannheimer Kunstverein begrüßen dürfen und jedesmal ließ sich ein stärkerer Fortschritt erkennen. In seinen neuen Werken fühlt man, wie sich Unger in der ständigen Verklärung immer monumentaler entwickelt, wie seine Bildnisse neben der großen wichtigen Linienführung sowohl einen feineren Geist, wie auch eine feineren Farbharmonie enthalten. Damit soll aber keinesfalls ausgesprochen werden, als ob sich Unger bewußt oder unbewußt an diese großen Meister anlehnt, denn er geht seine eigenen Wege, die charakteristisch für ihn sind. Ganz besonders dürfte das Bildnis „Mutter und Kind“ gefallen, die groß in der Landschaft sich, eine wunderbare Harmonie in jeder Beziehung ausstrahlt. Auch das Bildnis seiner Tochter, wie das weibliche Bildnis im grünen Kleid, letztere Farbe bevorzugt Unger in seinen Porträts sehr gerne, sind große Leistungen. Am interessantesten ist wohl das Bild „Sonne“, eine in grellem Licht in Verzückung gekunkelte nackte Frauengestalt, praktisch aufgeföhrt und durchgeföhrt. Es liegt eine außerordentliche Wucht des Binselstriches in dieser Arbeit. Von wunderbar leuch-

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Januar 1910.

Der Schriftwechsel des kaiserlichen Statthalters mit Graf Dr. Frigen.

wird jetzt in der reichsständischen Presse mitgeteilt. Besonders beachtenswert ist das Schreiben des Statthalters vom 12. Jan. Es lautet:

Eurer Bischöflichen Gnaden beehre ich mich, den Empfang des mir gestern mittag zugegangenen gefälligen Schreibens vom 10. ds. Mts. ergebenst zu bestätigen. Wenn erkenne ich den friedlichen Geist desselben an und begrüße es mit Genugtuung, daß es Eurer Gnaden ferngelegen hat, die Form des Artikels des Prälaten Nigetiet in allen Einzelheiten zu billigen und daß damit ein Hinweis verbunden ist, der die Absicht Eurer Gnaden, die katholischen Lehrer zu verlegen, ausschließt.

Ich erachte es auch ferner nicht als meines Amtes, für den Deutschen Lehrerverein Stellung zu nehmen und habe im Hinblick auf mein Schreiben vom 9. d. Mts. keinen Anlaß, mit Eurer Gnaden über die Tendenzen dieses, in allen deutschen Bundesstaaten zugelassenen Vereins in eine Erörterung einzutreten.

Zu bemerken aber möchte ich nicht unterlassen, daß den Ortsgeistlichen in Elsaß-Lothringen auf Grund des Gesetzes über das Unterrichtswesen vom 24. Februar 1908 und der zu diesem Gesetze erlassenen Ausführungsbestimmungen des Ministeriums vom 2. März 1908, die herkömmliche Aufsicht über den in der Schule zu erteilenden Religionsunterricht zu steht und daß sie befugt sind, etwaige Wahrnehmungen den Kreisinspektoren mitzuteilen.

Mit Eurer Gnaden bin ich durchaus der Ansicht, daß etwaige gegensätzliche Auffassungen auf staatlicher und kirchlicher Seite durch beiderseitigen guten Willen und freundliches Entgegenkommen in den einzelnen Fällen auf eine beide Teile zufriedenstellende Weise gelöst werden können und wird die Regierung dazu stets gern die Hand bieten. An ihrem in meinem oben erwähnten Schreiben entwickelten, auf die Gesetze und das Staatskirchenrecht gestützten Standpunkt aber muß die Regierung nicht nur unbedingt festhalten, sondern sie wird denselben gegebenenfalls auch mit aller Entschiedenheit vertreten. Ich vermag daher auch nach wie vor nicht anzuerkennen, daß Eurer Gnaden Kundgebung an die katholischen Lehrer in einer Angelegenheit, welche deren Berufstätigkeit und Standesinteressen betraf, die zwischen staatlicher und kirchlicher Gewalt gesetzlich gezogenen Grenzen gemährt hat.

Bei Lage der Verhältnisse erachte ich es für geboten, daß auch der zwischen Eurer Gnaden und mir gepflogene Schriftwechsel der Öffentlichkeit übergeben wird, und glaube ich mich der stillschweigenden Zustimmung Eurer Gnaden versichert halten zu dürfen, daß die Publikation auch des vorliegenden Schreibens vom 10. ds. Mts. am 14. ds. Mts. erfolgt. Graf v. Weibel.

An Seine Bischöfliche Gnaden den Hochwürdigsten Bischof Herrn Dr. Frigen, Hir.

Der bayerische Ministerpräsident über die Reichsfinanzreform.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten führte bei Gelegenheit der Statüberlegung Ministerpräsident Frhr. v. Hodevitz über die Stellung der bayerischen Regierung zur Reichsfinanzreform aus, Bayern habe immer den Standpunkt vertreten, daß einerseits die Massenartikel, andererseits der Rest herangezogen werden müßten, und daß man an der Erbschaftsteuer nicht vorbeigehen könne. Der seinerzeit abgegebenen Erklärung des Reichsfinanzsekretärs lag die Annahme zugrunde, daß man ohne Erbschaftsteuer die nötigen Mittel nicht aufbringen könne, was sich aber doch später als möglich erweise, wenn auch in nicht ganz befriedigender Form. Die bayerische Regierung beteiligt sich sachlich an der Reform nach besten Kräften. Der Einführung direkter Reichsteuern habe sie nicht zustimmen können, wenn sie nicht eben von jeder eingenommenen Standpunkt preisgeben wollte. Das Festhalten an diesem Standpunkt könne ihr niemand verargen, er müßte denn das federative Prinzip preisgeben. Der Ministerpräsident führte weiter aus, es gehe nicht an, die bayerische Regierung für die Konstellation verantwortlich zu machen, der gegenüber Fürst Wilow nicht länger im Amt bleiben zu können glaubte. Die verbliebenen Regierungen hätten in dem Fürsten Wilow einen Meister der auswärtigen Politik gesehen. Die bayerische Regierung habe die Finanzhoheit der Einzelstaaten gewahrt und sei sich der Verantwortlichkeit bewußt, die sie als zweitgrößter Bundesstaat getragen habe. Der diplomatische Anschluß werde künftig zu normaler Tätigkeit berufen

sein, der neue Reichskanzler habe sich zu dieser Zusage seines Amtsvorgängers rüchlos bekannt. Die Besorgnis, daß der Ausschuss die einheitliche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beeinflussen könne, sei geschwunden.

Badische Politik.

Die Rede des Staatsministers von Dusch begleitet die Korrespondenz des Parteisekretariats der Nationalliberalen mit einem längeren Kommentar, in dem es u. a. heißt: Wir wissen jetzt, daß die Großh. Staatsregierung auf dem Boden altbadischer liberaler Tradition steht, sie will also eine liberale Regierung sein. Die Zustimmung, die Staatsminister von Dusch abgab, läßt in dieser Richtung keine Zweifel zu. Aber der Liberalismus der Staatsregierung ist — wie ja auch der Staatsminister von Dusch betonte, daß in dieser Form bei den Parteien er nicht mehr vorhanden ist; er ist in vielen von dem Staatsminister behandelten Fragen unmodern, gleichsam sorgfältig bewahrt und vorsichtig hinübergebracht in die Jetztzeit, die bei der enorm raschen Entwicklung und ständigen Umbildung aller Verhältnisse und Anschauungen in Deutschland von einer liberalen Regierung auch einen den Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Liberalismus erwartet. Die nationalliberale Partei Badens kann erst Stellung zu der Haltung der Regierung nehmen, wenn Tatsachen vorliegen. Diese zu geben wird die Regierung Gelegenheit haben. Sollten sie aber in der Richtung liegen, daß die Regierung — wie der Staatsminister es andeutete — ein Zusammengehen der Liberalen mit dem Zentrum bei der Revision des Elementarunterrichtsgesetzes erwartet, dann wird die Regierung die nationalliberale Partei nicht hinter sich finden.

Die Rede des Staatsministers war unabhängig von den Anschauungen aller Parteien. Des entspricht der Neutralität der Regierung, die sie bis nach den Hauptwahlen eingenommen. Aber der Staatsminister sagte Fremdsprachen nach links und nach rechts — das letztere entspricht nicht allzusehr der altbadisch-liberalen Tradition —, aber noch mehr Unfreundlichkeiten sagte er nach links, wo er als Liberaler doch allein in der Unterführung gegen rechts stehen sollte. Das letztere bleibt den Liberalen gerade so verständlich, wie die Zustimmung der Regierung in den Wahlkampf zwischen Haupt- und Stichwahl. Zu was als liberale Regierung durch den Artikel der Karlsruher Zeitung indirekt dem Zentrum beifliegen, wenn man — wie es der Staatsminister erklärte — doch wachte, daß die Einmischung erfolglos sei, oder sollte die Haltung der „Karlsruher Zeitung“ nach den Wahlen 1906 jetzt ganz anders sein? Eine liberale badische Regierung müßte doch bei der Geschichte Badens wissen, daß ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit dem Zentrum ganz undenkbar ist, solange das letztere nicht die von der altbadisch-liberalen Regierung sanktionierte Minderheitsregierung anerkennt. Sollten auch die Versuche des Zentrums, das eben die jetzige Regierung fort und fort zu führen sucht, ganz in Vergessenheit geraten sein? Wozu auch der Angriff auf die Liberalen wegen des Stichwahlabkommens, wenn, wie der Staatsminister es selbst zugeht, maßhaltige Bündnisse das Programm einer Partei nicht tangieren?

Zum Schluß wird nochmals gefragt: „Sind bei der Großh. Staatsregierung die Wahlen ohne Einfluß geblieben? Wird sie aus ihrem Ergebnis nicht den Schluß ziehen, daß das badische Volk eine klare liberale Politik der Regierung wünscht? Es seien die Tatsachen abgewartet, ehe ein Urteil gefällt wird.“

Ein Prozeß gegen den „Badischen Beobachter“.

Im „Karlsruher Volksfreund“ erläßt der Abg. Adolf Ged folgende Erklärung:

Der „Badische Beobachter“ brachte in der jüngsten Zeit einige Artikel, die sich mit meiner Person und mit meiner Familie in nicht wohlmeinender Weise beschäftigten. Woher diese Artikel kommen und welchen Zweck sie gerade im jetzigen Augenblick verfolgen, ergibt sich für eben Eingeweihten. Wer beachtet, daß der bekannte Hengenbacher Frauenbadprozeß, der vor der Verhandlung zweiter Instanz steht, in diesen Artikeln einen wichtigen Raum einnimmt, kann sich auch sein Urteil bilden. Ich habe wegen der in den Artikeln enthaltenen unwahren und beleidigenden Ausführungen eine Klage gegen den „Badischen Beobachter“ im Interesse der Feststellung der Wahrheit erheben lassen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 14. Januar 1910.

Das Mannheimer Weihnachtsgeschäft.

IV.

Teppiche.

Zwei Antworten, die uns aus dieser Branche zugehen, lauten befreudend. Das Weihnachtsgeschäft, so schreibt das eine Geschäft, war besser wie voriges Jahr, jedoch wurden mehr billiger Sachen gekauft. In Einzelum wurden dagegen die besseren Sachen bevorzugt. Das andere Geschäft schreibt den ziemlich lebhaften Betrieb und gesteigerten Erfolg viel der sehr großzügig organisierten Messe zu.

seiner bekannten Scherzreden aus, weich und düstig in der Behandlung, charakteristisch in der Farbgebung.

Von skulpturaler Eigenart sind die Farbsitzzeichnungen Eugen A. Berner's, München, der ohne den Boden des wirklichen Eindruckes zu verlassen, in der Natur die lieblichsten Gestalten sieht. Namentlich sind es die Wellen, in die er schöne Gestalten hinein geschmiedet, oder die Bergspitzen, die er mit geringer Ueberspannung zu felsigen Gesteinen formt. Dabei geriert er die Technik in hervorragender Weise, so daß auch diese Blätter manche Freunde finden dürfen. Mentor.

Theaterfrequenz. Im November erzielte im Hoftheater „Kabale und Liebe“ als Einheitsvorstellung mit 1276 Besuchern den Monatsrekord. Am stärksten (998 Besucher) war eine Aufführung von Strindberg's „Totenklang“ frequentiert. Im Neuen Theater, in dem nur 6 Vorstellungen stattfanden, schwankte die Frequenz zwischen 1092 (Kabale und Liebe) und 310 Besuchern (Koral).

Neues Operettentheater. Aus dem Theaterbureau wird uns mitgeteilt, daß Herr Sieder heute zum letztenmal in der Operette „Bisdominal“ gastieren wird, die sich, wie auch Herr Sieder, einer außerordentlich heifälligen Aufnahme in der Premiere erfreute. Was die Aufführung des „Boccaccio“ am Samstag betrifft, so sei nochmals darauf hingewiesen, daß es die letzte Volksvorstellung in dieser Spielzeit sein wird.

Aus der Kunstszene. Daß die in der hiesigen Kunstszene verankertete Ausstellung aus ausdauerndem lebhaftem Interesse und erfreulicher Anerkennung findet, ist aus einer Reihe von größeren Originalartikeln angegebener Blätter zu entnehmen. So hat vor kurzem die „Frankfurter Zeitung“ in einem ausführlichen Feuilleton die Bedeutung der einheimischen Kunstszene und der Eröffnungsausstellung eingehend gewürdigt. Von Interesse ist auch ein im Düsselbacher Generalanzeiger vom 4. Januar abgedruckter Bericht. Es heißt dort nach einer kurzen Besprechung der hiesigen Kunstszene u. a.: „Mit der Ausstellung von

Warenhäuser. Von den hiesigen Warenhäusern ist nur eine Antwort eingelaufen. Der Verkauf des Weihnachtsgeschäftes, so wird uns geschrieben, war ein in jeder Hinsicht zufriedenstellendes. Die Nachfrage war stärker als im Vorjahre. Infolgedessen und durch einen bedeutend vermehrten Zubruch liegen die Umsätze in allen Abteilungen um ein beträchtliches. Als ein besonderes Merkmal wären noch hervorzuheben die auffallend vielen Kunden von außerhalb und eine besonders starke Nachfrage nach guter und bester Ware.

Die Weinhandlungen. Feinen ebenfalls gut abgezeichnet zu haben. Es liegen uns drei Antworten von bedeutenden Firmen vor, von denen die erste mitteilt, daß im allgemeinen die Kaufkraft eine ziemlich rege gewesen ist. Nicht unwesentlich dürften hierzu wohl die Wirkungen des neuen Weingesetzes beigetragen haben, die dem realen Weinhandel unfern ein bemerkenswerten Aufschwung verliehen. Wider Erwarten hat sich dabei — insbesondere in den letzten Tagen — das Weihnachtsgeschäft eines regen Zubruches zu erfreuen gehabt, so daß ich mit dem sekundären Erfolg voll zufrieden sein darf. Gegen das Vorjahr bedeutet er ein Plus von ca. 15 Prozent.“ Die zweite Firma schreibt: „Das Geschäft hat sich gegen Weihnachten etwas gehoben, jedoch ist die größte Nachfrage nur nach billigen Konsumweinen, während die besseren Sorten, an denen ein entsprechender Verdienst bleibt, weniger umgesehen wurden. Ebenso verhält es sich mit dem Umsatz von Champagner, was wohl zum Teil auch auf den kürzlich erfolgten Steuerzuschlag zurückzuführen sein dürfte.“ Die dritte Firma teilt mit, daß der Gang des Weihnachtsgeschäftes der gleich lebhaft, wie im Vorjahre, war.

Die Zigarrenspezialgeschäfte sind mit dem Weihnachtsgeschäft wohl am angustrierten. So schreibt uns eine bedeutende Firma: „Das Weihnachtsgeschäft in der Zigarrenbranche hatte dieses Jahr zum ersten Male unter ganz besonders ungünstigen Verhältnissen zu leiden. Von dem Schläge, der die ganze Branche durch die steuerliche Mehrbelastung getroffen, hat sich auch das Detailgeschäft noch nicht erholt, trotz der vor Einführung der neuen Steuer eingetretenen Hochkonjunktur. Daß ein Rückschlag dieser erhöhten Verkaufspreise folgen würde, war vorauszusehen, daß dieser Rückschlag aber fast bis heute anhält, war nicht vorauszusehen. Fabrikant und Händler haben immer noch nicht Gewißheit darüber, ob die alten Sorten zu den erhöhten Preisen, oder die neuen Qualitäten vom Käufer künftig bevorzugt werden. Das Weihnachtsgeschäft an sich war auch insofern etwas einseitig, als sehr viele Kunden ihren Bedarf für das laufende Jahr noch vor der Steuer gedeckt hatten und somit als Käufer fast nicht mehr in Betracht kamen. Nummerisch dürfte wohl bei allen Händlern ein Rückgang zu verzeichnen sein. Der 24. Dezember, der Haupttag für den Einkauf von Zigarren, was dieses Mal völlig verregnet und daher der Passantenverkehr auf den Straßen gleich Null. So eigenartig dies klingen mag, so müssen wir doch der schlechten Witterung ebenfalls ein Teil Schuld an dem weniger befriedigenden Verlauf beimessen.“ Ähnlich lautet die Antwort einer anderen bedeutenden Firma. Der Absatz sowohl in der Fabrikation wie im Detailgeschäft müßte als unbefriedigend bezeichnet werden. Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang des verfloffenen Jahres, so heißt es weiter, hatte sich nicht zu einer Besserung des Geschäftes auszuwirken vermocht, als das neue Gesetz bereits in Wirksamkeit trat. Wenn auch vor dem 15. August der Absatz an Zigarren, um sich einigermaßen vorzubeden, ein etwas härterer war, so hat dieser Nachschub doch nicht den Rinderabsatz, der nach dem 15. August eintrat, auszugleichen vermocht. Das Geschäft geht nach wie vor gedrückt demgemäß war auch das Weihnachtsgeschäft sehr schleppend. Es dürfte meines Erachtens nach ungefähr nur 60 Prozent des sonstigen Geschäftsumsatzes betragen haben. Die derzeit noch herrschenden unsicheren Verhältnisse an die Kundenschaft ermöglichen zum Teil einen schwachen Verdienst, jedoch die Speise im Einzelhandel laufen fort und insofern ist die ganze Branche eine leidende geworden. Wenn auch das Zigarretengeschäft stets von Jahr zu Jahr etwas zunimmt, so ist der Verdienst in dieser Branche schon aus dem Grunde nicht so befriedigend, weil durch das mehr und mehr sich breitmachende Markenwesen die Abhängigkeit der Kundenschaft an ein bestimmtes Detailgeschäft zunimmt. Die früheren Verhältnisse, in denen Kunden jahrzehntelang die gleiche Ware rauchten, sind über Bord geworfen. Wir befinden uns vollständig in dem Fahrwasser des amerikanischen Geschäftes, nur mit dem Unterschied, daß der Amerikaner im Verhältnis immer noch mehr verdient, als der Deutsche. Es wird mindestens noch ein Jahr vergehen, bis die Branche sich von dem sie ereilten Schläge erholt hat, denn die rauchende Kundenschaft teilt sich in verschiedene Kategorien. Eine Kategorie, welche die neuen Preise schlanke bewilligt hat, das ist die Rinderzahl, eine Kategorie, welche zum gleichen Preise weiter raucht, die dritte Kategorie, welche ihren Konsum eingeschränkt hat. Der Händler muß jetzt anhand der neuen Racons und Probrats versuchen, sich ein ganz neues

Verken der Galerie des 19. Jahrhunderts hat der neu ernannte hiesige Galeriedirektor Dr. Wihert (vormaliger Städtischer Inspektor in Frankfurt) sich das denkbar beste Debut gesichert. Die Ausstellung ist nicht sehr reichhaltig, aber von einer außerordentlichen Wissenschaft und einer Eigenart der Zusammenstellung, die für die künstlerische Erziehung des Publikums mehr bedeutet als viele viele Wände der Kunstgeschichte und Kunstkritik. In getrennten Abteilungen sieht man die bedeutenden Franzosen und Deutschen des letzten Jahrhunderts. Die Ausstellung erfreut sich eines sehr guten Besuches, insbesondere auch von auswärtigen, und verdient und lohnt diesen Besuch reichlich.“ Da bereits am 15. Januar ein großer Teil der hierher gelieferten Bilder zurückgeschickt werden muß, werden für einen Besuch nur noch wenige Tage zur Verfügung. Der Rest der Bilder bleibt nur noch bis zum 1. Februar hier.

Den Abschied der Hamburger Herr Berger, die, wie der Wiener Vertreter eines Hamburger Theaters nicht zu Unrecht bemerkt, dem Deutschen Schauspielhaus seine Tradition geschaffen hat, bilden der Dankbrief, den der künftige Leiter der Wiener Burg an seine künstlerischen und technischen Mitarbeiter gerichtet hat, und der Abschiedsbrief, den der Aufführer und Aktionäre des Theaters seinen an Baron von Berger richteten. Sein Wortlaut ist folgender: Hochgehrter Herr Baron!

In dem Augenblick, wo wir uns verabschieden haben, um über die Maßnahmen zu beraten, die Ihr Schicksal von der Leitung unserer Bühne zur Rosenzweigle macht, drängt es uns, Ihnen noch einmal auszubringen, wie sehr wir alle von der Anerkennung und Dankbarkeit erfüllt sind für die gemüßigten Verdienste, die Sie sich um unser Unternehmen erworben haben. Eine Schöpfung Ihres Geistes wird das Theater auch unter der neuen Leitung in den Händen behalten, die Ihre Direktionsführung vorgezeichnet hat. Auf dieses Ziel wird die Kraft Ihres Nachfolgers gerichtet sein müssen. Möge das Bewußtsein Ihres großartigen Wirkens die Erinnerung an Ihre Hamburger Tage

Geschäft auf neuer Basis aufzubauen. Vorläufig ist das Vertrauen der Kundenschaft in die neuen Waren ein mangelhaftes. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, bedauere ich, Ihnen mitteilen zu müssen, daß das Weihnachtsgeschäft ein effektiv schlechtes war. — Eine dritte Firma schreibt uns: „In Zigarren und Zigaretten war das Weihnachtsgeschäft nur ein mittelmäßiges zu nennen. Die Verkäufe haben die Höhe der vorhergehenden Jahre größtenteils nicht erreicht. Der Hauptgrund dürfte vor allem in den Verkäufen vor dem 15. Augustigen Jahres (dem Tage des Inkrafttretens der neuen Tabaksteuer) zu suchen sein. Von diesen Verkäufen scheinen noch ansehnliche Vorräte im Besitze der Händler zu sein. Ein weiterer Grund des Ausfalls ist wohl der in diesem Jahre nicht gerade glänzenden allgemeinen Geschäftslage zuzuschreiben.“ — Nur eine Firma von denen, die auf unsere Anfrage geantwortet haben, ist völlig zufrieden. Nach ihrer Auskunft hat sich das Weihnachtsgeschäft in den letzten Tagen vor dem Fest sehr lebhaft gehalten und ist als sehr befriedigend zu bezeichnen. — Eine fünfte Firma teilt uns mit, daß sich das Geschäft in gleich günstigen Rahmen im Vorjahre bewegte und daß insbesondere ein vermehrter Einkauf in Zigaretten zu verzeichnen war.

\* Errichtung eines Großherzog Friedrich-Denkmales. Bis zum 22. Dezember, dem vorchriftsmäßigen Termine, sind im ganzen 32 Konkurrenzentwürfe eingelaufen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Bildhauer Prof. Ludwig Mangel in Berlin, Bildhauer Prof. Robert Dies in Dresden, Architekt Prof. Martin Dülfer in Dresden, Architekt Professor Dr. Gabriel v. Seidl in München und Maler Otto Propst in Mannheim, ist, wie bereits gemeldet, am 12. ds. hier zusammengetreten und hat nach eingehender Besichtigung der eingelaufenen Entwürfe drei gleichwertige Preise von je 4000 M. den Entwürfen „Eckhard“, „Frieden“ und „Dem Großherzog aller Deutschen“ zugest. Zum Anlauf hat das Preisgericht die 3 Entwürfe „Eckhard“, „Trene um Trene“ und „Rhein und Neckar“, sowie eventl. „Mannheimer Stadtwappen“ empfohlen. Die Öffnung der Briefumschläge ergab folgende Namen: „Eckhard“ Bildhauer Prof. Hermann Holz-Karlsruhe und Architekt Prof. Bruno Schmitz-Berlin, „Frieden“ Bildhauer Emil Stadelhofer-Rom, „Dem Großherzog aller Deutschen“ Prof. Bruno Schmitz-Berlin, „Eckhard“ Architekt Platner-Mannheim und Bildhauer Prof. Schreyögg-Karlsruhe, „Trene um Trene“ Bildhauer Hermann Taglang-Mannheim und „Rhein und Neckar“ Künstler-Berlin. Das Denkmalomitee hat beschlossen, sämtliche von dem Preisgericht empfohlenen Entwürfe anzukaufen und auch für den Anlauf des vorgeschlagenen vierten Entwurfes „Mannheimer Stadtwappen“, als dessen Verfasser von dem Komitee Heinrich Bauer und Ludwig Schmieber in Karlsruhe festgelegt worden sind, den Betrag von 1000 M. zur Verfügung zu stellen. Die eingelaufenen Entwürfe werden von Donnerstag, den 20. ds. ab in den beiden provisorischen Anlagen der Kunsthalle vormittags von 11—1 und nachmittags von 2—4 Uhr vierzehn Tage lang zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. — Der Entwurf „Trene um Trene“ wurde, wie uns mitgeteilt wird, von Herrn Bildhauer Taglang in Gemeinschaft mit Herrn Architekt Karl Müller vom hiesigen Hochbauamt ausgeführt.

\* 185 888 Einwohner zählte Mannheim nach der Berechnung des Statistischen Amtes Ende November v. J.

\* Die hiesigen Straßenbahnen verzeichneten im Monat November 212 635,30 M. (201 654,75 M.) oder 0,376 Mark (0,34 M.) pro Wagenkilometer. Befördert wurden 2 919 423 Personen oder 3,94 (3,66) pro Wagenkilometer.

\* Die Gesellschaft für Volkserziehung, Ortsgruppe Mannheimer Endbahnhofen hält am Mittwoch, 19. Januar um 8 Uhr abends im Rechenzimmer der „Zentralhalle“, Q 2, 16, ihren ersten Diskussionsabend ab. — Die hiesigen Abende der letzten Vorträge: „Unser Seelenleben im Lichte neuerzeitlicher Forschung“ und „Weißige Bassen im Kampf ums Dasein“ werden jedenfalls Anregung zu recht interessanten Diskussionen bieten. Im übrigen können von jedem Mann Auftragen über Gesundheitsfragen, Körperkultur, Rechtslage, Erziehung und dergl. gestellt werden. Dem Gebiete der Volkserziehung und Volkshilfsvereine wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Diskrete Fragen aus dem Sexualleben können, auf Wunsch unter Diskretion, an die Geschäftsstelle G. 2, 19 bis Montag abend gerichtet werden. In diesen Abenden sehr interessanten Diskussionsabenden haben nicht nur die Mitglieder, sondern auch Freunde und Gönner sowie Interessenten freien Zutritt. Daher sind Gäste, Herren und Damen, freundlich eingeladen und jederzeit willkommen. Kritikalweise finden die ungenüßigen und idealen Schreibungen der Gesellschaft immer mehr Nahrung; ihre Mitglieder betonen die gewissermaßen an einer ethischen, sozialen Aufgabe, indem

verschönen und Sie in Ihrer neuen Tätigkeit von Erfolg zu Erfolg begleiten. Dies ist unser aufrichtiger Wunsch.“

Theaterchronik. Frank Bedelind und Frau Bedelind sind vom Mannheimer Schauspielhaus für den Monat Juli zu einem einunddreißigtägigen Gastspiel engagiert worden. Zur Aufführung gelangen folgende Dramen: „Der Marquis von Reich“, „So ist das Leben“, „Hidala“, „Müll“, „Erdgeist“, der „Vedestrant“, „Jensler“ und „Der Sommerjäger“. — Hermann Sudermann's Schauspiel „Strandlinder“ ist als Gast der F. G. Götts, Stuttgart und Berlin, erschienen. — Wie aus Wien berichtet wird, hat der Oberregisseur des Deutschen Volkstheaters, Julius Deryks, von Angelo Reumann einen Engagementsvertrag als Oberregisseur für die neuerrichtende Berliner große Oper erhalten.

Das 25jähr. Amtsjubiläum des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens N. Heidelberg, 13. Januar.

Als Vorspiel der morgigen offiziellen Feier des 25. Amtsjubiläums des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens brachte das Stadttheater heute abend inoffiziell dem Oberberrhen Stadtoberhaupt seine Huldigung dar mit der Aufführung des Lustspiels „Käufmann von Sibirien“ von Ernst Wichert. Der hohe stimmungsvolle Einakter war zur Feier des Tages von außerordentlich geschickter Hand mit allerlei hebelbergenförmig durchsicht und verbrämt. Sonach, das treffliche Wädchlein und warme Anerkennung für seine Treue findet, sprach im reinsten Heidelberger Dialekt und fand in Frau Maria Engelhardt, der Tochter des Herrn Direktor Heinrich eine geradezu meisterhafte Darstellerin. Ohne jede künstliche Wüste sie die zahlreichen Heidelberger Anspielungen in ihre Rolle hineinzufügen; die ewig schlagenden Uhren der Diskette, die Bahnhofsdrähte, auf die spekuliert worden ist, die Heubckerkerne, der Hochverein, die Aufforderung des Oberbürgermeisters nach Monnem in Dienst zu gehen und sein Verbleiben in Hei-

ber gemäÙt die Geschicklichkeit, die den minimalen ...

Erbeben im Schwarzwald. In der Nacht vom 30. zum 31. ...

Apollontheater. Kurz vor seiner Abreise nach Amerika ...

Mannheimer Mutterhaus für Kinderbeschweren. Die An- ...

Aus dem Schöffengericht. Der Tagelöhner Georg Bart- ...

belberg. In die Heidelberger mußten sogar die Bille ...

Groß-, Bod-, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die verunkeltete Glode.

Werden Männer wie Steinberg, Shaw und Wilde an unserer ...

Aber es ist einmal so. Unser Theater geht seine aperten ...

die Hölle in Brand gesetzt zu haben. Trotzdem — auch der ...

Wegen mehrfacher Erpressungsversuche verhaftet wurde ...

Eisenbahnunfall. Am 13. I. M., vermittels 8 Uhr, entgleiten in Böfingen aus noch ...

Aus Ludwigsbafen. In einem Stiehbau der Bad. Anilin- ...

Polizeibericht

vom 14. Januar 1910.

Unfälle. Von einem noch unbekanntem Radfahrer wurde ...

Gestern vormittag wurde vor dem Hause O 3, 5 ein lediger ...

Ein Manglerer von hier erlitt, als gestern morgen 8 Uhr ...

Brandfälle. Durch Explosion eines kleineren Gasbehäl- ...

In einem Zimmer des Hauses H 1, 1 brach am 10. ds. Mts. ...

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener ...

Kommunalpolitisches.

\* Oberbürgermeistergebäude. Die Gebüder der ersten ...

oder andere seiner Lieblings eine gewisse Mannigfaltigkeit ...

Neben Reisers wunderbarer Regieleistung darf Röhler's ...

viel wichtigere Berlin zählt seinem Oberhaupt auch nur Markt ...

\* Wohnungsüberschuß in Charlottenburg. Die Bevölkerung ...

\* Mit dem Projekt des Ludwigsbafener Saalbaues beschäf- ...

Als Kantendelein erseute Fräulein Alma Hamborf und ...

Röberts Nidelmann rief ein wackeres Behagen hervor, man ...

berholt Konzerte wegen allzuschlechten Besuches nicht abgehalten werden, Versuche von Gastspielen des Mannheimer Variete-Ensembles erlitten Mißlingen.

Die Stelle eines Verkehrsinspektors beim Elektrizitäts- und Bahnamt in Frankfurt soll wieder besetzt werden. In der letzten Frankfurter Stadtverordnetenversammlung wandte sich Stadtdirektor Langemann gegen diese „Stellensuche“, Stadtrat Hinrichs wies darauf hin, daß die Stelle im Etat steht, also nicht neu zu genehmigen ist.

Frankfurter Fronschule und Studienanstalt. In der letzten Frankfurter Stadtverordnetenversammlung gelangte der Antrag des Magistrats, zu Ostern 1910 an der Humboldtstraße eine Fronschule, zu Ostern 1911 an der Elisabethen- und an der Viktorienschule wissenschaftliche Fortbildungskurse für Mädchen einzurichten, zur Beratung.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Trinkerfürsorge. Wiederholt sei auf die Trinkerfürsorge hingewiesen, wo jeden Samstag von 1/2 bis 1/6 Uhr, Rathhaus, Zimmer Nr. 12, kostenlose Beratung der Trinker oder ihrer Angehörigen stattfindet.

Der Unfall eines Mannheimers auf der Rodalbahn in St. Moritz, von dem wir in der letzten Nummer im Depeschen-Teil Mitteilung machten, stellt sich, wie uns mitgeteilt wird, glücklicherweise als harmlos heraus.

Strafenkostenbezug im Feudenheimer Viertel „Angasse“. Am 15. Oktober beschloß der Bürgerausschuß Feudenheim die Versteigerung verschiedener Straßen in der Gemarkung „Angasse“ mit einem Aufwand von 88.000 Mark aus Grundstockmitteln und die Beilegung der Angreuzer zu 1/2 der Straßenherstellungskosten.

Blindensammlung. Dieser Tage fand hier die erste Versammlung der Blinden von Mannheim und Umgebung statt, welche sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute.

Einem mehrfachen Heberfall verfiel der 33 Jahre alte Tagelöhner Franz Oberhard von Speyer, ein gerichtsbesamter, über beleumundeter Bürche, vor kurzem vor der Strafkammer in Leipzig.

Schiffen-Statistik. Am hiesigen Amtsgericht wurden im Jahre 1909 zum Amte eines Schiffen vorgeklagt 2790 Personen, von denen 1472 dem Arbeiterhande angehören dray, aus dem Arbeiterhande entlassen, ausgesetzt wurden 488 Personen, von welchen 180 Arbeiter dray, dem Arbeiterhande entlassen.

Schiffen-Statistik. Am hiesigen Amtsgericht wurden im Jahre 1909 zum Amte eines Schiffen vorgeklagt 2790 Personen, von denen 1472 dem Arbeiterhande angehören dray, aus dem Arbeiterhande entlassen, ausgesetzt wurden 488 Personen, von welchen 180 Arbeiter dray, dem Arbeiterhande entlassen.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Freitag, den 14. Januar. Hoftheater: 7 Uhr: Monn. B.: Dänkel und Geisel. Neues Operettentheater: 8 Uhr: Der Vice-Admiral (Wahlspiel Alfred Sacher).

Aus dem Großherzogtum.

Schriesheim, 14. Jan. Ein jäherer Unfall ereignete sich gestern kurz vor der Mittagspause im Steinbruch des Porphymerks „Edelstein“.

Ostfriesingen (Am Bruchsal), 11. Jan. Auf dem Wege von Eisterheim hierher wurde eine 43jährige Frau überfallen und bergezwängt.

Bischofsheim, 13. Jan. Dieser Tage konnten der Kettenfabrikant Fritz Blank und Frau das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Enlacha, 13. Jan. In der Kaserne erhängt hat sich gestern der von Hemabach gebürtige und zuletzt bei seiner Schwieger hier wohnhafte Musikfrier Philipp Loodmann.

Von der Jagst, 13. Jan. Eigentlich sollte ja Gevatter Storch auf Reisen sein — aber offenbar übt er seine beglückende Tätigkeit auch im Januar aus.

Freiburg, 11. Jan. Vergangenen Sonntag hielten, wie der „Rebs. St.“ geschrieben wird, in Merzhausen die Bürgermeister und Gemeinderäte u. a. der an der Verlegung eines Teiles der Hölentalbahn interessierten Ortsharanten des Herentales eine längere Beratung ab.

Triberg, 13. Jan. Eine aus Triberg und anderen Gemeinden aufbesuchte Versammlung beschäftigte sich mit den hiesigen Bauhofsverhältnissen, die als unpolierbar und geradezu unerträglich bezeichnet wurden.

Von der Donau, 13. Jan. Auf eigenartige Weise verunglückte in Fribingen bei Weuron ein junger Mann. Er hatte in einem Theaterstück auf der Bühne im Schlußakt sich zu erdolchen.

Kandern, 13. Jan. Vor einigen Tagen lachte eine Köchin das Spital in Basel aus, weil sie sich, wie sie angab, nicht wohl fühlte.

Pfalz, Hessen und Umgehung. R. Neustadt a. S., 12. Jan. Nun ist es doch so weit gekommen, daß die Wegger einen Preisabschlag einbringen lassen mußten.

Diemerheim, 13. Jan. Das Sägewerk von Jean Goebels ist gestern abend niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, da große Holzvorräte lagerten.

Saarbrücken, 12. Jan. Auf der Grube Jägerfreude wurde gestern der 29 Jahre alte Bergmann Paul von dort von einem Unfall betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Gerichtszeitung. § Mannheim, 12. Jan. Strafkammer I. Vor.: Landgerichtsrat Dr. Oberle. Vertreter der Grh. Staatsbeh. Alfeslar Herr.

Die Strafbirne Elise Ponz entwendete unlängst einem Wärmerschiffen die Tischenube; eine andere Kurtisane gewöhnlichsten Schloßes, Margarete Essig, plünderte am Radarvorland einen Käufer, den sie dorthin gelockt hatte.

Sportliche Rundschau. Luftschifffahrt. Die gemischte aeronautische Kommission von Frankreich hielt eine Sitzung ab, in der u. a. mehrere Bestimmungen für internationale Veranstellungen genehmigt wurden.

Die gemischte aeronautische Kommission von Frankreich hielt eine Sitzung ab, in der u. a. mehrere Bestimmungen für internationale Veranstellungen genehmigt wurden, und zwar für das französische Luftschifffahrtenamt zum Gordon Bennett-Preis der Fülle, und für die Weltreise am den Wilhelm-Fokal 1910, den Gpbrun-Fokal u. den Preis Tepradussa.

Die gemischte aeronautische Kommission von Frankreich hielt eine Sitzung ab, in der u. a. mehrere Bestimmungen für internationale Veranstellungen genehmigt wurden, und zwar für das französische Luftschifffahrtenamt zum Gordon Bennett-Preis der Fülle, und für die Weltreise am den Wilhelm-Fokal 1910, den Gpbrun-Fokal u. den Preis Tepradussa.

Baron Cateris an Patham, Berner beschloß der Aeroklub drei Meldungen für den Gordon Bennett-Preis für Baller und das Gordon Bennett-Rennen für Freiballons an den amerikanischen Aeroklub zu senden.

Die Flugwachen für 1910. Der internationale aeronautische Verband hat in Paris unter dem Vorsitz des Prinzen Roland Bonaparte seinen alljährlichen Kalender der Flugwachen abgefaßt. Deutschland war durch Major v. Tschudi vertreten.

Selbstmord eines Pfarrers. Kassel, 13. Januar. Im Waldböden erdolchte sich ein Pfarrer, nach dem ihm der Postbote einen Brief des Konfessionsrats überbracht hatte.

Der letzte Ausweg. Berlin, 13. Jan. Im Kammergerichtsgebäude griff gestern ein 43jähriger Buchhalter, der infolge eines Sturzes in einen Treppenschacht erwerbsunfähig geworden war und in großer Not lebte, zum Revolver.

Gräßlicher Fund. Berlin, 13. Jan. Arbeiter stießen gestern auf dem Müllabfuhrplatz am Spandauer Schiffahrtskanal auf eine halbierte Kindesleiche.

Ein Familiendrama. Rostock, 13. Jan. Die Schwiegermutter des 33jährigen Wilhelm Diebriehs fand in der Wohnung ihrer Kinder ihre Tochter im Bette tot vor.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Bonn, 13. Jan. Wie die „Allmähliche Zeitung“ aus Buxemburg erfährt, schloß sich die Mehrheit der Mitglieder des früheren sozialistischen-Innenministeriums Robertumindas zu einer Verkaufsgemeinschaft zusammen.

Karlsruhe 12. Jan. Wie die Redaktion der „Nob. Presse“ an der allein zuständigen Stelle erfährt, entbehrt die Nachricht vom demnachstigen Rücktritt Honells jedweder Begründung.

Berlin, 14. Jan. Zum Kommandeur des 15. Armeekorps in Karlsruhe ernannt worden. Wiedereröffnung der Palastschulen in Spanien.

Berlin, 14. Jan. Aus Madrid wird gemeldet: Die spanische Regierung wird trotz des Widerstandes der Klerikalen auch in dieser Woche die Wiedereröffnung des von Ferrer gegründeten Palastschulen in Katalonien erlauben.

Berlin, 14. Jan. Der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei tritt am kommenden Samstag, den 15. Jan., nachmittags 5 Uhr, im Reichstagsgebäude zusammen.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.

Berlin, 14. Jan. Ueber die voranschreitende Gestaltung der preussischen Wahlreform macht ein Mitarbeiter der „Inferbativen“ Schief. Zig.“ Angaben.



Hafser-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 1000 Zentr. prima Hafser...

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- u. Mauerarbeiten zur Herstellung von 8 Stück Transformatorhäuschen...

Die Unterlagen zur Begebung können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 11...

Geld! sofort Geld!

Gehe Vorlauf bis 2. Exporten auf Möbel u. Waren...

M. Arnold, Auktionator N 3, 11. 3, 4. Telefon 2285.

Heiraten vermittelt Dame reell und diskret. Gest. Offert. unt. 29465 an die Exped. d. Bl.

Aufsehen erregt

unter am Montag, den 17. cr., vormittags 9 Uhr beginnender

Räumungs-Verkauf

in Damenleibwäsche. Bitte beachten Sie unsere Annonce in der morgen Mittag-Ausgabe.

Wäschefabrik Gebr. Wirth

O 5, 6 Enge Heidelbergerstrasse Tel. 7166.

Sektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35.

Das Ausgesehen wird mit 50 Pfg. berechnet. Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

Kerzen-Angebot

Table with 3 columns: Kerzenart (Klavier-, Kronen- und Wagenkerzen), Preis (85 Pfg.), and Beschreibung (6 u. 8 Stück, 500 gr. brutto).

Johann Schreiber. 5% Rabatt.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Sefethusen.

(Fortsetzung.) Mit einem Ruck flog alles aus den Hängematten. „Halt ab“, „Ruder in Lee“, brüllte die Stimme...

Also hinaus auf die Rah! Es ist ein eigenartliches Gefühl, in stürmischer Nacht auf der Rah zu liegen...

Ich habe zum erstenmal im größten Buche der Welt gelesen — und diese Sprache verstanden. Die Mutter schloß die Augen; sie waren feucht geworden...

BALL-SAISON empfiehl Neuheiten in Fantasie-, halbseidene und seidene DAMEN-STRÜMPFE in allen Preislagen. EMMA MAGER Kaufhaus, Bogen 26.

Bestätigung. Herrn Paul Vollmer, Damenfriseur MANNHEIM, C 3, 9. Ich bestige Ihnen gerne, dass Sie mich ganz ausgezeichnet und geschmackvoll frisiert haben.

Neue Gehrockanzüge Neue Frack-Anzüge verleiht Schneider-Werkstatt „Blitz“ G 2, 1a, 2, u. 3. Stock Telefon 3809

Abgibt-Eltern gesucht für 6jähr. gesund, sehr brav. Knaben gegen einmalige Vergütung...

Geldverkehr. 20 000 Mk. 2. Hypothek von Selbstgebern auf gutes Objekt auf 1. Juli gerücht. Off. u. Rr. 29466 o. d. Exped. d. Bl.

Masken. Orig. Holländerin, einmol getr., zu verkaufen. 28479 N 3, 13b port. Aufg. 1 hübsches Tirolerhäutchen und Original-Wiener Häcker...



# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

## Deutscher Reichstag.

15. Sitzung, Donnerstag, 18. Januar.

Am Bundesrätisch: Delbrück, Kraeffe, Bischoff, Savenstein.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung 1 Uhr 15 Minuten.

Die Antikörper Beamtensinterpellationen.

Die Besprechung wird fortgesetzt.

Abg. Schrader (Fr. Sp.):

Die Polenpolitik Preußens hat in jeder Beziehung Frieden gemacht. Die Polen haben für lautes Geld ihre Güter an die Ansiedlungskommission verkauft, und mit diesem Geld haben sie dann antideutsche Interessen verfolgt. Die Polen sind stärker und immer stärker geworden; das ist unbestreitbar. Was wir gestern vom Regierungstisch über die Pflichten eines Beamten gehört haben, ist total unrichtig. Der Beamte untersteht wie jeder Staatsbürger dem Gesetz und hat die Pflicht zu erfüllen, die das Gesetz, nicht der Vorgesetzte, ihm auferlegt. (Sehr richtig links.) Politische Belegungen von Vorgesetzten sind ungesetzlich, und kein Beamter braucht sich danach zu richten. Wenn irgend jemand in Antikörper unredlich gehandelt hat, so diese Vorgesetzten, aber nicht die dem Gesetz unterworfenen Beamten. Das freie Wahlrecht darf unter keinen Umständen den Beamten irgendwie beeinträchtigt werden; das ist direkt verfassungswidrig. (Beifall links.) Es geht doch wirklich nicht an, daß der Vorgesetzte über die Stimmen der Beamten verfügen kann. Wenn das der Fall wäre, dann hätte die Exekutive die Macht, über Millionen von Stimmen zu bestimmen. Und die Abgeordneten, die mit solchen Stimmen gewählt werden, sind nicht gewählt von freien Bürgern, sondern von Wählern, die mindestens zum Teil ihr gar nicht haben wollen. Zu welchen Konsequenzen führt der Standpunkt der Regierung? Was heute den Polen passiert, kann morgen einer anderen Partei passieren. Fürst Bülows hätte dann ja bei den letzten Reichstagswahlen den Beamten einfach verbieten können, für das Zentrum zu stimmen. Ich frage den Staatssekretär direkt: wo nimmt er das Recht her, in dieser Weise vorzugehen, auf welche Gesetzesbestimmung stützt er sich? (Unruhe rechts. Beifall links und im Zentrum.) Wo ist heute übrigens der Reichstagskanzler? (Sehr richtig links.)

Fürst Bismarck pflegte bei wichtigen Dingen selbst zu kommen und die Verantwortung zu tragen. Aber Herr v. Bethmann Hollweg scheint ich das Prinzip zu haben, zu uns überhaupt nichts zu sagen. Pflegte Fürst Bismarck deutlich zu reden, so schweigt sich der jetzige Kanzler leider allzu deutlich aus. (Beifall links.) Fürst Bismarck hat wiederholt erklärt, daß den Beamten die Wahlfreiheit in keiner Weise beschränkt werden darf. Und nun auf einmal der Wechsel! Die Wahlprüfungskommission hat auch seit jeder in solchen „Belegungen“ der Vorgesetzten ungesetzliche Wahlbeeinflussungen gesehen und hat die Wahlprüfungskommission. Wenn der Reichstag etwas auf seine Würde hält, muß er einstimmig erklären, daß er das Vorgehen der Reichsregierung als verfassungswidrig verurteilt. Herrn Heineke verweise ich auf Herrn von Bennigsen, der die Wahlfreiheit der Beamten stets hochgehalten hat. Aber wenn die Regierung Recht hätte, dann müßte man lieber den Beamten das Wahlrecht überhaupt nehmen. Das ist dann immer noch besser. Was soll denn unsere Beamtenschaft von uns denken, wenn hier ohne Erregung die Ausführungen der Regierung entgegengenommen werden! Gerade die Antikörper Maßnahmen beweisen, wie notwendig das geheime Wahlrecht ist. Das zu erkämpfen wird nun erst recht unsere Aufgabe sein. (Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Die Regierung schweigt trotz der lauschenden Schläge, die der Redner ihr versetzt hat. Sie sucht wohl nach neuen Ausflüchten. Auch ich frage: wo ist der Kaiser? (Sehr richtig links.) Er stellt sich taubstumme. (Erneute Heiterkeit.) Auf die Dauer geht das aber nicht, diese Keuschheit muß wieder beschwunden. Die Polen leben jetzt, wie falsch es war, dieser Regierung noch dazu diese Steuern zu bewilligen. Die Polen sind schuld an der Annahme der neuen Steuern, die Herr Bethmann mit Recht eine Ausplünderung der Massen genannt hat. (Lachen im Zentrum.) Die Polen können der Regierung für diese Maßnahmen dankbar sein, denn sie lenken die Aufmerksamkeit von den Steuern ab.

Jetzt kann das Zentrum wieder einmal sich als Vorkämpfer wichtiger Volksrechte aufspielen, es kann sogar liberale Ideen gegen Liberale vertreten. Es ist erfreulich, daß Herr Schrader teilweise gut gemacht hat, was der oberflächliche Liberalismus von der Antikörper Sorte gesündigt hat. Wir sind durch die Antikörper Vorgänge nicht überrascht. Würden wir alle Gesetzesbegehungen und Verfassungsänderungen zu unseren Ungunsten hier als Interpellationen einbringen, dieses Haus käme zu keiner anderen Arbeit. Wir wollen verkünden, daß die polnischen Massen die Steuerjähme über diese nationale Unterdrückung vertragen. Das könnte den Polen so passen, daß sie mit ihrem Märtyrergewand die Schande von 1909 bedecken. (Zustimmung links.) Ob die Kandidaten großpolnischer Richtung sind oder nicht, kommt für uns nicht in Betracht; sie sind gleichberechtigte Bürger. Die Polen handeln in der Antikörper; die Regierung hat sie außer Gesetz und Recht gestellt. Den Galatischen liegt nur am teuren Land und billigen Löhnen im Osten. Man nimmt den Polen das Land weg und will die polnische Bevölkerung nicht hochkommen lassen, um sie als billige Arbeitskräfte zu haben. (Sehr richtig bei den Soz. und den Polen.) Selbst der Abg. Heineke hat anerkannt, daß die Polen an einen gewaltigen Aufstand nicht denken. Damit fällt jeder Grund zum Vorgehen gegen die Polen. Die Nationalliberalen sollten überhaupt ruhig sein, denn sie sitzen gar sehr im Glashaus. Die Nationalliberalen Saftens haben 1896 Hochverrat getrieben, als sie die Selbständigkeit ihres Landes gerpöden wollten. Die National-

liberalen mögen erst einmal gegen ihre Freunde, die westfälischen Besenbesitzer, vorgehen, die slavische Arbeitermassen in rein deutsche Gebiete verpflanzen, um die Löhne zu drücken. Diese nationalliberalen Besenbesitzer verbieten den polnischen Arbeitern, deutsche Zeitungen zu lesen, weil sie darin aufklären werden. (Hört! hört! bei den Soz.) Dagegen werden ihnen polnische Zeitungen verboden, die die Besenbesitzer selbst bezahlen. (Hört! hört! links.) Solche Reden der Nationalliberalen rechtfertigen ja das Vorgehen Rußlands gegen Finnland. Was werden die Deutschen brauchen zu solchen Reden sagen? Die Entgegnungen vom Regierungstisch waren sehr mager. Von den Herren Staatssekretären sprach der eine vom Vorgehen des Staates, der andere vom Vorgehen der Regierung. Vielleicht verständigen sich die Herren ein andermal vorher über die Terminologie, vielleicht inwelsch sie es aus. (Heiterkeit.) Mit „opportunistischen“ Gründen kann man alles beweisen, auch, daß es gut ist, die Herren Staatssekretäre und den Reichstagskanzler in ein besseres Klima zu versetzen. (Heiterkeit.) Die Pflichten eines Beamten dürfen nicht bis zur hündischen Abhängigkeit gehen. Die öffentliche Stimmgabe öffnet der Heuchelei Tür und Tor.

Staatssekretär Delbrück:

Der Abg. Schrader hat aus meinen gezeigten Ausführungen Folgerungen gezogen, die ich selbst nicht gezogen habe. Ich habe gestern festgestellt, daß es mit den Pflichten eines Beamten unvereinbar sei, großpolnische Bestrebungen zu unterstützen. Es ist den Beamten nicht aufgegeben worden, für irgend einen Kandidaten zu stimmen. (Gelächter im Zentrum, bei den Polen und Soz.) Mit dem Interesse des Dienstes ist es unvereinbar, wenn ein Beamter an einer Stelle zu wirken genötigt ist, wo er im Gegensatz mit der nationalen Auffassung eines großen Teiles der Bevölkerung steht. Der Abg. Schrader hat insofern recht, als es in keinem Gesetz eine fest umschriebene Definition des Beamtensbegriffes gibt. Aber um so eingehender haben sich die namhaftesten Staatsrechtslehrer damit befaßt. Die Mehrzahl sieht auf dem Standpunkt, daß der Beamte durch Übernahm des Amtes in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis, oder wie es Laband nennt, in ein Dienst- und Gewaltverhältnis zum Staate tritt, und sich dementsprechend, da der Staat ja nicht selbst sprechen kann, den zur Vertretung des Staates berufenen Organen unterordnen muß. Fragt man nun, wo die Grenzen dieses Verhältnisses liegen, so ergibt sich, daß sie, soweit sie gesetzlich festgelegt sind, abgeleitet werden müssen aus den Aufgaben des Beamten und seinen Beziehungen zum Staat. Wenn man diese Deduktionen vornimmt, so kommt man dahin, daß die Grenze nicht gezogen wird durch die bloße Pflicht der Arbeitsleistung. Nun hat sich der Abg. Schrader auf einen Erlass aus der Zeit des Fürsten Bismarck bezogen. Darin hat man sich darauf beschränkt zu fordern, daß die Beamten (Abg. Schrader: Die politischen Beamten) sich in der Unterstützung der Politik der Regierung gewissen Anordnungen zu fügen haben. Wenn wir jetzt weiter gegangen sind, so ist das sicher nicht leichten Herzens geschehen. Der Antikörper Fall ist als ein Akt der nationalen Rache zu betrachten. (Gelächter links und im Zentrum.) Darüber hinaus habe ich irgend welche Grundzüge über die Rechte und Pflichten der Beamten bei den Wahlen nicht gedrührt. (Beifall rechts.)

Abg. Rolke (Sp.):

Die Beamten in Antikörper konnten jeden guten Katholiken wählen, — nur keinen Polen. Die großpolnische Bewegung gewinnt zusehends an Boden, und es darf ihr daher auch nicht die kleinste Konzession gemacht werden. Graf Appenberoff hat sich auf Professor Vernhard berufen. Aber gerade Vernhard hat die Straz und Sozialvereine für unbedingt haatsgefährlich erklärt. Wer die polnische Presse genau verfolgt, wird mir zugeben, daß es einen Gruppennationalismus gibt. Herr Schrader hat kein Wort von der polnischen Gefahr gesprochen. Aber gerade sie muß zu einer richtigen Beurteilung herangezogen werden. Ohne diese Unterlagen sind die Ausführungen Schraders für diesen Fall aber wertlos, zumal sie maßlose Übertreibungen enthielten. (Unruhe links.) Auch wir bebauern die Antikörper Vorgänge, aber nicht im Sinne der Interpellanten. Wir bebauern, daß deutsche Männer an der Spitze zu stehen, daß diese Maßnahmen überhaupt notwendig waren. Natürlich muß die Freiheit der Abstammung gewahrt werden. Aber diese Freiheit hat ihre Grenze. Selbst die katholische „Schlesische Rederzeitung“ hat die Maßregelung zwar für scharf, aber berechtigt erklärt. Wo ist da die angelegliche Erörterung unter der Lehrerschaft? Aber das Zentrum will ja die Wahrheit nicht hören. Selbst Martin Spahn hat die polnische Frage für eine preußische Gefahr erklärt. Das Zentrum liest natürlich nicht den „Opfen“ oder die „Dynamik“. Es will sich eben nicht belehren lassen. Wir wollen keine Politik der Kadefestigkeit, keine Gendarmenpolitik, aber eine energische Abwehr polnischer Uebergriffe. Auch die Freisinnigen sollten endlich zu einem gesunden Volksgedanken erwachen, der die Wahrheit und die Ehre des Vaterlandes in allen Fragen voranstellt. (Beifall rechts.)

Abg. v. Dziembowski (Pol):

Man macht uns unsere Haltung bei der Finanzreform zum Vorwurf. Die Mehrheit der polnischen Bevölkerung ist aber mit uns einverstanden. (Widerpruch.) Wir haben keine Junker in der Fraktion. Wir treiben daher auch keine agrarische Politik. Fast einmütig ist das Verhalten des Staatssekretärs beurteilt worden. (Widerpruch.) Wäre das Reich erschüttert worden? Warum diese Angst vor dem Reichserbkaiser Kalusa? (Heiterkeit.) Hinter der ganzen Geschichte steht der Dynamikerverein; das ist eine Gefahr für den Staat. Politische Kräfte müssen einem Volk gestärkt sein, das ist noch lange kein Hochverrat. Wir spielen mit offenen Karten und kämpfen mit offenem Bistier. Sehen Sie doch eine Untersuchungskommission zur

Prüfung der ganzen Frage ein. Nicht in Krakau ist der Sitz des immer wieder einsehenden Agitation, sondern in Appeln im preußischen Regierungsgebäude. Wir haben uns gestern sehr gefreut über die ruhige, besonnene Art des Abgeordneten Demning. Sie sprach gegen die Ausführungen der Abgeordneten Heineke und Kolbe wohlwendend ab.

Abg. Latimann (Wirtsch. Vgg.):

Man hat uns vorgeworfen, daß wir bei der Finanzreform mit den Polen zusammengegangen sind. Unsere Stellung zur Polenfrage ist aber dieselbe geblieben. Wenn Bismarck die Polenfrage von heute sehen würde, dann würde er anders urteilen als es geschehen ist. Er würde wie unsere heutige Regierung gegen die disziplinlosen Beamten vorgegangen sein. Wegen die Aufhebung des heftigen Regierungserlasses, der die Beamten vor der Beteiligung an antisemitischen Bestrebungen warnt, haben sich nur die Freisinnigen erklärt; aber hier halten sie schöne Reden für die Freiheit der Beamten! Und Herr Kaumann hat den Fürsten Bülows aufgefordert, den alten Beamten-erlass zur Durchführung der Wahlrechtsreform hervorzuholen. Im preußischen Abgeordnetenhause haben Freisinnige und Sozialdemokraten der Pensionierung gegenüber einem Lehrer zugestimmt, weil er Redakteur einer dänischen Zeitung geworden war. (Hört! hört! rechts.) Die Sozialdemokraten sollten bei ihrer juristischen Parteidisziplin etwas Verständnis für die Staatsdisziplin haben. (Sehr gut! rechts.) Hat sich denn Herr Dr. Südekum bei seiner Rede nicht daran erinnert, wie denn die freie Ueberzeugung der eigenen Leute bei den Sozialdemokraten geknechtet wird? (Beifall links.) Haben Sie denn die edlen Soz., die Redakteure des „Vorwärts“, ganz vergessen? (Lachen bei den Soz.) Das mag Ihnen unangenehm sein! Wenn wir einen sozialdemokratischen Staat hätten und sozialdemokratische Beamte würden agrarisch oder kirchlich denken, so würden sie zum Teufel gejagt. (Beifall Zustimmung.) Man möge auch Oberbeamte die für die Sozialdemokratie eintreten, nicht ungehorsam lassen. Man muß auch den Rat der Konsequenz haben. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Doormann (Fr. Sp.):

Die Liberalen in Oberschlesien sind nicht die Schleppeitrager der Grokindustrie. Das mag Graf Appenberoff daraus entnehmen, daß auf der Liste der Liberalen in Antikörper kein Groindustrieller gestanden hat. Die Antikörper Bevölkerung, die zu 80 Prozent aus Katholiken besteht, sympathisiert durchaus nicht allgemein mit dem Zentrum. Denn Polen und Zentrum haben bei der ersten Wahl nur 37 Prozent der Stimmen erhalten. Den Ausdruck „ultramontane Schweinebande“ mißbilligen auch wir. Bei der ganzen Sache handelt es sich um tatsächliche Fragen. Die katholische Zeitschrift ist es, die immer wieder eine bedenkliche Agitation treibt. Sie ist der Herd, der immer wieder sich bemerkbar machenden Unruhe erregt. Selbst dem Zentrum ist dieses Auftreten schon unangenehm geworden. Es gibt viele deutsche Katholiken, die mit der großpolnischen Agitation durchaus nichts wissen wollen. Wir wünschen lebhaft, daß der Friede bald wieder hergestellt wird. Die oberste Instanz in der Sache geht schweren Herzen entgegen. Alle Bevölkerungskreise werden bitter zu kämpfen haben. Darum sollte man den Nationalitätenhader begraben. (Beifall.)

Die Diskussion schließt, da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen.

Die Interpellationen sind damit erledigt. Um 5 1/2 Uhr beginnt

Die erste Lesung der Strafgesetznovelle.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Bischoff, Weizsäcker.

Staatssekretär Bischoff

beruft eine längere, eingehende Rede, von der bei seinem leichten Organ kein Laut über die allernächsten Reihen der sich vor dem Bundesrätische dringenden Abgeordneten bringt. Erst allmählich wird er verständlicher.

Der Staatssekretär gibt zunächst einen historischen Rückblick und hebt dann weiter die Heranziehung des Laienelements hervor. Dem Richter, das hier und da gegen die Rechtsprechung vorhanden und das in der Regel absolut unbegründet ist, wird jeder Grund entzogen werden, wenn die Laien Vertrauen auf die Rechtsprechung bei der Strafkammer haben. Das Vertrauen zur Strafkammer wird wachsen. Der Staatssekretär legt im einzelnen die Befugung der einzelnen Gerichtshöfe dar und spricht dann über die Gewährung von Tagelohnen an Schöffen. Unsere Bevölkerung ist schon jetzt überreichlich mit öffentlichen Beamten belastet. Durch die Heranziehung des Laienelements zur Strafkammer 1. Instanz wird sie noch erheblich mehr belastet werden. Durch die Gewährung von Tagelohnen und Reisekosten an Schöffen wird der Kreis der Personen erweitert, die zu diesen Beamten herangezogen werden können, und das ist für die Rechtspflege von Bedeutung.

Der Staatssekretär erläutert sodann den Gang des Verfahrens, weist darauf hin, daß die Entlassung aus der Untersuchungshaft erleichtert und das Jugendüberwachungsrecht weiter ausgedehnt werden soll; über die Befreiung der hierfür zu ziehenden Grenzen werde man sich in der Kommission verständigen können. Für die Behandlung der Jugendlichen sei ein besonderer Entwurf vorgezogen, da die Verurteilung mit den Jugendgerichten sich gut befehlen läßt. Der Entwurf im ganzen habe viel Anerkennung gefunden, sei aber auch andererseits in Einzelheiten scharf bemängelt worden; hoffentlich werde sich das Haus in der Kommission so darüber einigen können, daß der materiellen Wahrheit in unserem Prozeßverfahren in der härtesten Weise zum Siege verholfen wird. (Beifall.)

Die Beratung der Strafgesetznovelle wird because der Tag auf Freitag 1 Uhr. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Stimmen aus dem Publikum.

Wer auf dem kürzesten Weg den Nordpol erreichen will, der verfolge in der Redarstraße, von der Mittelstraße aus in nördlicher Richtung die Pumpwerkstraße (17. Querstraße). Dort wird jeder von der interessanten Tatsache überzeugt werden, daß er wirklich dem Nordpol ganz nahe sein muß. Wenn man nämlich aus der Sphäre des elektrischen Lichts der Mittelstraße kommt, so sieht man nach kurzer Wanderung durch die mit Gas beleuchtete Straße plötzlich auf einen nach vorhistorischer Methode mit Petroleum beleuchteten, sonst aber in moderner Weise ausgeführten Stadteil. Die Peripherie dieses Stadteils geht in die ewige Finsternis über, die ab und zu durch das künstlich mit austrangiertem Petroleum erzeugte Nordlicht der dort herum amässigen Eskimojungen unterbrochen wird. Die dortigen sonstigen Verhältnisse, namentlich in steuerlicher Beziehung, stehen jedoch dem feinsten Osten in keiner Weise nach.

Ein neuer Nordpolforscher.

Ich glaube im Interesse vieler zu handeln, wenn ich es unternehme, die Aufmerksamkeit aller Eltern und Freunde der heranwachsenden Jugend auf die bei den Kinematographentheatern be-

stehenden Abstände hinzuweisen. Während auf der ganzen Linie der Kampf gegen die Schundliteratur in zündendster Weise geführt wird, ist es den Kinematographentheatern gestattet, die rohesten Kellamabilder mit auf die trasse Sinnlichkeit berechneten Uebergriffen gerade auch noch in jenen Stadtgebieten auszustellen, wo eine Vererbung der Jugend wegen der mangelnden häuslichen Fürsorge am meisten zu befürchten ist. Was unsere Jungen früher nur mühsam in den Indianerbüchern etc. lesen konnten, wird ihnen jetzt bequem und anschaulich in wenigen Minuten vor Augen geführt. Lehrer und Richter wissen bereits zur Genüge zu beurteilen, welche Verberungen diese moderne Art der Vergötterung in den jugendlichen Gemütern anrichtet. Man sehe nur, wie jene Plakate von halbwegsigen Jungen umlagert sind, die die Juich-ten wie „Beriamahlie Liebe“ etc. sich gegenseitig vorlesen und kommentieren. Viele Büchlein stehen sogar das Geld und Schwänze die Schule, um sich die prächtigen Gemälde bis in die helle Nacht hinein zu verschaffen. Wo bleibt da die Polizei? Meines Erachtens müßte: 1. den genannten Instituten die schuldige Reklame in Wort und Bild verboten werden; 2. Renten, unter 16 Jahren der Besuch der Kinematographentheater etc. im allgemeinen verboten und dieses Verbot streng überwacht werden; 3. dergleichen müßten die Vorführungen streng kontrolliert und mit

der größten Rücksichtlosigkeit gegen Uebertretungen vorgegangen werden. 4. Sollte man den Unternehmungen tatsächlich entgegenkommen, so könnte man ihnen gehalten, besondere Rückversicherungen mit sorgfältig ausgewähltem künstlerischen oder wissenschaftlichen Programm einzuführen. Wer der Entartung unserer Jugend ernstlich vorbeugen will, muß die sich zeigenden Gefahren an der Wurzel erfassen und schonungslos ausmerzen.

Ein aufrichtiger Menschenfreund, der es nicht mehr mit ansehen kann.

## Vergnügungen.

\* Vorseufkonzerte. Herr Kapellmeister Politz hat schon wieder eine neue Programmreihe aufgestellt, die vorzüglich schwedische und französische Komponisten aufweist. Das Repertoire des Schwedischen Damenorchesters ist von seltener Reichhaltigkeit. Durch Hinzufügung eines Harmoniums hat Herr Politz sein best eingespieltes Orchester noch weiterhin verhärtet. Die Konzerte sind allabendlich auffallend stark besetzt. Es bringt dies den Beweis, daß erstklassige Leistungen vor allem andern bevorzugt werden.

### Bekanntmachung.

Errichtung eines Grobherzog Friedrich-Denkmals betr.

Zum vorchristlichen Termin, d. h. am 23. Dezember 1909, sind im Ganzen 27 Konkurrenzentwürfe eingelaufen. Das Preisgericht für den Wettbewerb, bestehend aus den Herren:

1. Bildhauer Professor Ludwig Kugel in Berlin.
2. Bildhauer Professor Robert Diez in Dresden.
3. Architekt Professor Martin Diller in Dresden.
4. Architekt Professor Dr. Gabriel von Seidl in München.
5. Maler Otto Propheter in Mannheim.

am 12. d. Mts. hier zusammengetreten und hat nach eingehender Besichtigung der eingelaufenen Entwürfe drei gleichwertige Preise von je 4000 Mark den Entwürfen „Eden“, „Frieden“ und „Dem Grobherzog aller Deutschen“ ausgeteilt.

Zum Kauf hat das Preisgericht die 3 Entwürfe „Einfach“, „Treu um Treu“ und „Athen und Neapel“ sowie eventuelle „Mannheimer Stadtwappen“ empfohlen.

Die durch das Preisgericht erfolgte Öffnung der Briefumschläge ergab folgende Namen:

„Eden“, Bildhauer Professor Hermann Bell, Karlsruhe.  
 „Frieden“, Architekt Professor Bruno Schmitz, Berlin.  
 „Dem Grobherzog aller Deutschen“, Prof. Bruno Schmitz, Berlin.

„Einfach“, Architekt Platner, Mannheim.  
 „Treu um Treu“, Bildhauer Professor Schreiban, Karlsruhe.  
 „Athen und Neapel“, Hermann Tosiang, Mannheim.  
 „Mannheimer Stadtwappen“, Künstler, Berlin.

Das Preisfomitee hat beschlossen, die von dem Preisgericht empfohlenen Entwürfe sämtlich anzukaufen und auch für den Kauf des vorgeschlagenen vierten Entwurfes „Mannheimer Stadtwappen“, als dessen Verfasser von dem Komitee durch Öffnung des Briefumschlages Heinrich Hauser und Ludwig Schmieder in Karlsruhe festgestellt worden sind, den Betrag von 1000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Die sämtlichen eingelaufenen Entwürfe werden von Donnerstag, 23. d. Mts., ab in den beiden provisorischen Räumen der Kunsthalle vormittags 10-1 und nachmittags 3-4 Uhr 16 Tage lang zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt sein.

Mannheim, 13. Januar 1910.

Das Geschäftsführende Komitee für die Errichtung eines Grobherzog Friedrich-Denkmals in Mannheim.  
 Der Vorsitzende:  
 Ravin,  
 Oberbürgermeister.

Am 24. Januar 1910, vormittags 9 Uhr, soll die Lieferung von 200 t Roggen für Proviantamt Rastatt und 100 t Hafer für Proviantamt Colmar je im ganzen ober- und unterhalb der Rheinfähren in Karlsruhe aus und binnen von dieser bezogen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen bis zum Termin bei der Intendantur XIV. Armekorps in Karlsruhe aus und können von dieser bezogen werden.

Verteilt: Angebote mit der Aufschrift: „Angebote für Roggen und Hafer“ sind portofrei spätestens bis zur Terminstunde einzuwenden an Intendantur XIV. Armekorps.

**Leiden Sie an Stuhlverstopfung**  
 so essen Sie täglich das wohlgeschmeckende **Sanitasbrot**  
 A 30, 55 und 80 Pfg.  
 Engros-Vertrieb:  
**Albers Reformhaus zur Gesundheit**  
 P 7, 18 (Heldbergerstr.)  
 Niederlage I: Mittelstr. 46, vis-a-vis Neckars: hu'e

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenpenden an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir allen herzlich Dank.  
 Den tiefgefühltesten Dank sagen wir den verehrl. Niederrheinern Schwestern für ihre liebevollen Pflege, sowie Herrn Medizinalrat Dr. Feistery für die aufopfernde Behandlung und dem Hosiengerein Sängerbund für den schönen Grabgesang.  
 Mannheim, den 13. Januar 1910.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Holm.**

**Die Exzellenz in Zivil.**  
 Humoreske von Hans Erdstein, Wehlen an der Elbe.

In das Wartezimmer II. Klasse des Bahnhofs zu Jugenheim, einer kleinen Station der Frankfurter-Berliner Bahn, trat an einem Wintermorgen der Postexpedient d. Postamt. Er war mit Mütze und Mantel bekleidet und ein Postträger brachte ihm Helmständer und Handkoffer nachgetragen.

„Eine schändliche Müßiggangshölle hier, viele schlechte Anschläge!“ schimpfte ärgerlich der Marschjäger, indem er seinen Mantel nachlässig auf den nächsten Stuhl abwarf.

„Sehen Sie die Sachen nur dort hin!“ befahl er dem Postträger kurz, dann kehrte er sein Monocle ins Auge, um das Portemonnaie und suchte lange nach dem gewünschten Geldstück.

„Hier ist ein Trinkgeld!“ Damit brühte er mit sehr nachem Anstrich dem wartenden Postträger das Geldstück in die Hand.

Der Postträger drehte dasselbe einige Male in der Hand um und freute es dann mit lauter Miene in die Tasche.

„Na, bei den schlechten Zeiten muß man Alles mitnehmen“, sagte er trübend zu sich und ging dann hinaus auf den Bahnsteig.

Der Herr Bahnrath hatte sich in ein Postteil fallen lassen und legte sich nun bequem zurück.

„Bin noch ordentlich müde! Aber auch Hott getanzt in Postteil — annehmendes Haus das, aber leider wieder den Zweck verfehlt: die Exzellenz aus Hott war nicht da.“ — „Scheußlich! — Wenn ich nur erst das Offiziersgeramen hinter mir hätte. Dumme Einrichtung bei dem Examen. — Herren von Abel sollten doch eigentlich davon befreit; man sollte überhaupt mehr Müßiggang auf Standbesorgerrechte und angeborene Offiziersqualität nehmen.“

Ein Reisender in Zivil, ein Reisender und groven Gut betrat das Wartezimmer.

Der Bahnrath mußerte den Neuankunftling durch sein Augenmaß sehr genau. Es war ein alter, aber sehr tüchtiger Herr, mit großem grauem Schnurrbart und kurzem vollem Haar.

„Was das für eine komische Figur ist im Wartezimmer II. Klasse!

**Kosengarten Mannheim**  
 Sonntag, den 16. Januar 1910,  
 im faschinggeschmückten Nibelungensaal  
**Grosses Karneval-Konzert**  
 Mainzer Karneval-Musik  
 ausgeführt von der Kapelle des Fuss-Artill. Regiment  
 Generalfeldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3 aus  
 Mainz. — Leitung: Obermusikmeister Julius Klippe,  
 unter Mitwirkung des  
 Humoristisch kostümierten, gemischten  
**Doppel-Quartetts**  
 genannt „Schwäbische Singvögel“  
 vom Königl. Hoftheater in Stuttgart.  
 Biedermeier-Bajazzo-Schwäbische National-Tracht.

Vortrags-Ordnung:

- I.
  1. Narren Radamarsch, mit allerhand A. Lotria Löser, Rudloff.
  2. Grosse Pudelmärche Fastnachts-Overture
  3. Vortragsdes Biedermeier-Quartetts:
    - a) O. Auguste. . . . . Linke.
    - b) Der Apotheker. . . . . Kahnt.
    - c) Die da. . . . . Schäffer.
  4. Im Automaten-Salon, gross, humor. Potpourri Vollstedt.
- II.
  5. Don Quixotte, Marche grotesque . . . . . Epprecht
  6. Solo-Vortrag für Xylophon (Herr Polzbauer) Jokus
  7. Vorträge des Bajazzo-Quartetts
    - a) Stockenfard. . . . . Klöcken.
    - b) Michel. . . . . Kante.
    - c) Italienischer Salat. . . . . Müller.
  8. Der Kapellmeister von Venedig, Humoreske Ellenberg.
- III.
  9. Die 4 fideles Posannisten, heizerreissendes Posann-Konzert in Form eines Potpourri Niechann
  10. Bruder Lustik! Overtüre carnavalesque Klingling.
  11. Vorträge des Schwäbisch, National-Doppel-Quartetts
    - a) Wo a mans Hüttle steht. . . . . Silcher.
    - b) S'Kühle rinnt. . . . . Teuffer.
    - c) S'Mulle. . . . . Brann.
  12. Berlin bei Nacht  
 grosses humor. Potpourri mit allgemeinem Gesang.
  13. Im D-Zug, Bravour Galopp . . . . . Blom.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.  
 Kassenöffnung: abends 7 Uhr.

**Eintrittspreise:** Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle am Wasserturn, beim Portier im Kosengarten und an der Abendkasse; in Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigstr. 7 und Jakt. Battriger, Zigarrengeschäft, Ludwigstr. 6, in Heidelberg bei L. Knobloch Wwe., Hoflieferant, Sotienstrasse 15. 33150

Ausser den Eintrittskarten sind von allen über 14 Jahren alten Personen die vorgeschriebenen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.

**Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.** Telefon No. 67.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Eduard Wilhelm Reis**  
 Kaufmann  
 Mannheim, den 13. Januar 1910. 23479  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, vormittags 9,12 Uhr, vom israelitischen Friedhof aus, statt.

**Siemens & Halske Akt.-Ges.**  
 Technisches Bureau, Mannheim  
 P 7, 19, Tel. 477, 1279, 1924.  
 Moderne Telefonanlagen  
 für kombinierten Post- und Hausverkehr.  
 Elektrische Uhren, 4000  
 Elektromedicinische Apparate.  
 Elektrische Messinstrumente,  
 Feuermeldeanlagen, Ozonapparate,  
 Elektr. Laboratorien, Schulschalttafeln.  
 :: Besuch durch Spezialisten. ::

**Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)**  
 Mittwoch, 19. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr,  
 im Saale des Friedrichsparkes  
**Vortrag**  
 des Herrn Dr. med. H. Fulda, Frankfurt-Main  
 über  
**Suggestion und Hypnotismus**  
 (mit Experimenten)  
 Die verehrlichen Damen werden höf. ersucht, die Hüte abzunehmen.  
 Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen.  
 Die Saaltüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.  
 Ohne Karte hat Niemand Zutritt.  
 Kinder sind vom Besuche des Vortrages ausgeschlossen.  
**Der Vorstand.**  
 NB. Tageskarten werden für diesen Vortrag nicht abgegeben 30122

**Verlobungs-Anzeigen**  
 liefert schnell und billig  
 Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

**LUDWIG FEIST**  
 D 2, 1.  
 Zur Ball-Saison!  
 Das Neueste in Damen-Wäsche, Chike Combinations, Garnituren, Untertaillen. Ein Posten etwas angesehmutzte Directoire- und Empire-Röcke unter Preis.  
 Fernruf 4161. Grüne Rabatt-Marken. 4029

**Rudolf Mosse**  
 Kurhaus. 9213  
 Das unweit Darmstadt, direkt am Walde gelegene Kurhaus „Rudolf Mosse“ ist zu billigem Preise veräußert. Es eignet sich sowohl zum Restaurationsbetrieb, wie als Sanatorium, Erholungsheim, Sanatorium u. s. w. In sehr solid gebaut u. enthält außer den großen Säulenhallen des Erdgeschosses 24 Zimmer und Kammern, Seranden, große Terrasse nach dem parkähnlichen Garten, Seitengebäude m. Stallung für 8 Pferde etc. Das Anwesen wird vollständig erneuert, erhält elektrisches Licht u. Wasserleitung. Näheres unter F. D. 401 an Rudolf Mosse, Darmstadt.

**Hammond-Schreiberin**  
 perfect in Folge-Zeichn. mindestens 100 Stücken per Minute, per 1. Febr. in gutgehender Stellung. Englische Arbeitzeit 2000 gesucht  
 Offerten mit genauer Angabe, Referenzen, Gehaltsansprüchen (unbelehrt) unter C. 123 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim

**Gebild. Fräulein**  
 sucht Stellung als Empfangsdame an Krat. Kaffee oder ähnliches. Geht. Offert. un. E. K. 497 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 9216

**Abonnenten-Acquizeur**  
 für Mannheim und Umgebungen gesucht.  
 Off. u. G. 137 F. M. an R. Mosse, Frankfurt a. M.

**Stagenhaus**  
 mit 6 Zimmern, elektr. Licht u. in bester Wohnlage. Preisverhandlung.  
 verkaufen  
 Auch nehme in Kauf  
 Hypotheken, Baugrund, Villa, Gut, industrielle Unternehmungen u.  
 Off. Anfragen befür. erst u. F. L. C. 2366 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 9247

**Zu verkaufen**  
 Durch Auflösung verfallener Spezial-Abrechnungsbücher werden bei und frei eine Anzahl guterhaltener 1897  
**Drehbänke, Bohrmaschinen etc.**  
 billig abgegeben und zu besichtigen bei der Mannh. Eisenwerkerei u. Maschinenbau A.-G. Zwillingstr. 25-35.

Scheußlich! Inwiefern kann ja nicht mehr anständiger Weise II. Klasse reisen — kommt da mit allerlei Volk zusammen!“

Der Reisende grüßte höflich: „Guten Tag!“

„Habe ja nichts dagegen!“ antwortete der Bahnrath, wobei er sich nachlässig in den Hantel zurücklehnte.

„Sie müssen auch wohl hier warten?“ fragte der Reisende. „Das scheint eine langweilige Geschichte zu werden.“

Der Bahnrath räufte und erwiderte nicht ohne Malice: „Ja und diesmal lang besonders langweilig!“

Dann raffte er sämtliche Zeitungen auf den Tisch zusammen, legte sie vor sich hin und begann in einer derselben zu lesen, wobei er sich abwandte, so daß er dem Reisenden, welcher am gleichen Tisch, vis-a-vis, Platz genommen hatte, den Rücken zuwendete.

Der Reisende rührte das Gläschen, das auf dem Tische stand. Sogleich erschien der Kellner.

„Sie wünschen, mein Herr?“

„Bringen Sie mir ein Glas Bier!“ befehlte der Reisende.

„Erst bringen Sie mir etwas Feuer“, rief der Bahnrath. „Ober sind Sie etwa der Meinung, daß man hier keine Zigarette an der roten Nase mancher Reisenden anzünden soll?“

Der Kellner wußte nicht, was er antworten sollte und hand ganz verblüfft da.

„Dummer Kerl! — wie er dastelt, wie der schiefen Turm zu Pisa! Feuer will ich! Das scheint dem Kerl noch nicht vorzukommen zu sein!“

Der Kellner schaute verlegen auf den fremden Reisenden, der ihn darauf zurief:

„Holen Sie dem jungen Herrn nur erst Feuer; mein Bier hat ja noch Zeit.“

Glühend brachte der Kellner einen Streichholzständer herbei, zündete eines von den Schwefelhölzchen an und hielt es dem Bahnrath vor die Zigarette, der sich sehr selbstgefällig und breitpurig bedienen ließ.

„Wie das nun wieder hier die Atmosphäre verpestet“, schimpfte

rauernd der Bahnrath. „Haben Sie denn keine Hantel für das Landhofsabrik's Patent Paraffinröcke Säterbet's Landhofsaktor man soviel es sofor?“

„Das verstehe ich nicht!“ erwiderte kleinlaut der Kellner.

„Mit das Volk noch hier in der Bildung zurück! Wachen Sie, daß Sie vor meiner Nase wegkommen mit Ihren höchst gemeinen Strohölzern.“

Der Kellner verschwand und holte aus dem Buffet für den Reisenden Bier.

„Ein recht bescheidener, junger Mann“, dachte der Fremde, nach der soeben gehörten Unterhaltung. „Ich hätte nicht übel Lust mit dem Bahnrath einmal anzubinden.“ Dabei nahm er sich eine von des Bahnraths zusammengeworfenen Zeitungen vom Tisch.

„Sie lesen doch wohl nicht alle diese Zeitungen auf einmal, mein Herr?“ sagte er zu dem betroffenen Bahnrath, der sich erst sein Monocle ins Auge stemmte, ehe er antwortete.

„Vermutete nicht, daß Sie auch lesen!“ gab er dann höflich seinem Gegner zurück.

„Sprechen! — In langweiliger Gesellschaft sogar recht gerne!“

„Ach, was! — Reden Sie hier nicht von Gesellschaft! Suchen Sie sich Ihre Gesellschaft — verstanden?“

„Nur ruhig Blut, Herr Bahnrath, es war ja nicht so böse gemeint! Sie sehen — wie ich sehe — bei dem Hantelneuzugern.“

„Nun, ja, was jetzt das Sie an?“

„Nichts! — gar nichts! Ich kenne mehrere Offiziere von Ihrem Regiment — alles so liebenswürdige, gebildete Herren!“ Der Bahnrath nahm sich ein Zeitungsbüchlein vor und gab gar keine Antwort.

„Warte, Du Hantel!“ sagte der Reisende zu sich, „Dir muß ich doch einmal einheizen, daß Du an mich denken sollst.“

Nun begann er laut das Gespräch wieder fortzusetzen.

„Es leben da in Ihrer Garnison, glaube ich, noch einige ältere Offiziere, mit denen ich früher verkehrt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Restaurants

Börse Café Francais Hotel Neckartal

J. A. Hofmann

Georg Lutz

Christian Bässler

bieten Ihnen behaglichen angenehmen Aufenthalt, vorzügliche Küche, reine Weine und neben Münchner Bier

sechs Monate altes Deutsch-Pilsner direkt vom Fass das süffigste, angenehmste und bekömmlichste Bier.

in Syphon und als Flaschenbier durch Karl Köhler, Bierhandlung, A 1, 6. — Ruf Nr. 3146.

Kurt Lehmann, M 1, 1 Räumungs-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen. 5111

Gr. Hof-u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 14. Jan. 1910.

26. Vorstellung im Abonnement B.

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 3 Akten von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

1. Bild: Dabbelm. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild: Das Knusperhäuschen.

Regisseur: Eugen Gebroth. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:

- Peter, Dreienbinder Hugo Böhm
Gertrud, sein Weib Julie Neubaus
Hänsel, deren Kinder Jane Freund
Gretel J. g. Delling-Schäfer
Die Knusperbäre Betty Köster
Das Sanbmännchen Marie Engel
Das Zaummännchen Margarete Biehl
Engel, Kinder.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr

Nach dem 2. Bild eine größere Pause.

Kleine Preise.

Im Groß Hoftheater.

Samstag, 15. Jan. 1910, 25. Vorstellung im Abonnement A

Der Fürst von Marokko.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Operetten-Theater.

Telephon 2017. (4308) Direktion: H. Amali.

Heute Freitag, 8 Uhr. — Gastspiel Alfred Sieder

Vice-Admiral.

Morgen Samstag 8 Uhr letzte Volksvorstellung

Boccaccio

Einheitspreis 40 Pfg., Loge und Orchester Mk. 1.—

Voranzeige: Sonntag, den 16. Januar Gastspiel

Adele Sandrock

Antang täglich präzis 8 Uhr.

Vorletztes Auftreten! Das phänom. Neujahrsprogramm!

Adelmann Familie

Willy Frager Maria Charlier

Humorist in ihrem Repertoire.

Ab 16. Januar Gastspiel Otto Rautter.

Frau Hermine Bärtich

Musiklehrerin am Institut Stammol

erteilt Gesangs-Unterricht (Methode Stockhausen)

Ausbildung für Oper u. Konzert u. gründlichen Anfangsunterricht.

Klavier (Schule Lebert und Stark). 4729

Wohnung: Gr. Merzelstrasse 4 (a. Bismarckpl.)

Sprechzeit: 2-3 oder nach vorheriger Anmeldung

Patentbureau

Mannheim, Civil-Ingenieur Otto Hügler M 4, 10

Verwertung und Anmeldung von Erfindungen

im In- und Auslande. Nachweisbar grösste Erfolge

in Verwertungen. — Auskunft und Besuch auch nach

auswärts kostenlos. 3412

Schreibmaschinen

aber Exzellenz, gebildet u. neu, unter weit-

gehender Garantie, Dienstleistungsges-

apparate, Handbänder, Papier etc. gegen

bar aber monatliche Zahlungen von

10 bis 20 Mk. 4901

Vermietung. Reparaturen.

Alfred Bruck, München 23

Kaufingerstrasse 11 (Pantentheater)

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.

Anfertigung von Stoffknöpfen

Sach und halbkugel. 3290

Björn Björnson.

Montag, den 17. Januar, abends 7 1/2 Uhr

im Versammlungs-Saal des „Rosengarten“ 4848

Nordischer Abend.

Karten werden in beschränkter Zahl ausgegeben und sind zum Preise von Mk 2.— und Mk 1.— zu haben in den Buch-

handlungen Brockhoff & Schwabe, C 1, 9, Julius Hermann,

O 3, 6, A. Lauterborn in Ludwigshafen, im Bureau des Ver-

kehrsvereins, N 1 Kaufhaus, und an der Kasse des Rosengartens.

Kunst-Gewerbeverein Pfalzgau

Verein für angewandte Kunst u. künstlerische Kultur.

Sängerhalle

Mannheim.

Sonntag, 16. Januar 1910,

abends 5 Uhr

Bierprobe.

Mannheimer

Altertumsverein.

Montag, 17. Januar 1910,

abends 7 1/2 Uhr.

findet im Hotel National unser

4. Vereinsabend

halt. Der Professor Dr. Harald

Hofmann von der wird an

diesem einen Vortrag halten

über

„Griechische Vasen mit Ver-

rückfichtigung der Originale

im hies. Hofantiquarium.“

Unsere Mitglieder und Freunde

sind zu zahlreichem Besuch freund-

lich eingeladen.

Der Vorstand.

Städt. Rechtsanwaltsstelle

erstellt Unbekanntes in al-

len Fragen des privaten und

öffentlichen Rechts. Kolonnen-

Auskunft. 32504

Saal II des alten Rathhauses

(parterre).

Sprechstunden:

Montag abend 6-8 Uhr.

Freitag abend 6-8 Uhr.

Sängermeisteramt:

Dr. Hinter.

Kaufmännischer

Verein

Mannheim (E. V.)

Abteilung:

Stellungsvermittlung.

Geehrt. Handlungsbüroern

empfehlen wir unsere Ver-

mittlung auch bei Belegung

von Verleihungs-Plätzen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer

Verein

Mannheim (E. V.)

Abteilung:

Stellungsvermittlung.

Eltern und Verwandter,

welche geliehen sind, ihre

Söhne u. Mündel kommende

Eltern in eine kaufmännische

Lehre zu geben, wollen sich

zur unentgeltlichen Beför-

derung einer Lehrstelle unse-

rer Vermittlung bedienen, da

wir nur solcher Firmen nach-

weisen, welche den Lehr-

lingen erfahrungsgemäß Ge-

legenheit zu einer tüchtigen

Ausbildung als Kaufmann

bieten.

Der Vorstand.

NB. Schrotrirags-Vor-

mulaze, welche in einem An-

hange die Zusammenstellung

der wesentlichen, die Hand-

lungslehre betrefrenden

Bestimmungen des Handelsgesetz-

buches und der Reichs-

Gewerbeordnung enthalten,

sind zum Selbstkostenpreis

(15 A per Stück) bei uns er-

hältlich.

Dankfagung.

Zum ehrenden Andenken

an einen teuren Dahin-

geschiedenen wurde aus an-

dem Motto: „Gere Guter und

Mutter“ der Betrag von 50

Mark überwiesen. Für diese

edle Gabe sprechen wir des

besten Dank aus. 33151

Mannheim, 19. Jan. 1910.

Bewahrungrat der Hof-

theater-Pensions-Anstalt:

M. R. H. H.

Salina.

Vereind. Kaisergrenadiere 110er Mannheim. Sonntag, den 30. Januar 1910 abends präzis 7.07 Uhr Masken-Ball

Hausfrauen, die ihre Wäsche schonend behandelt - haben wollen, lassen in der - Dampfwaschanstalt Lindenhof

Café-Restaurant „Tivoli“ Lindenlof Rennershofstrasse 12 (vis-a-vis d. Schlossgarten).

Bekanntmachung. Auf 1. Mai 1910 können an unbedingte, würdige Schülerinnen der Volksschule nachstehende, vom Groß-

DELICAT Salat, Mayonaise etc. nur mit 70000 Ludwig & Schüttelheim's ee Tafelöl ee

Kaufmännischer Verein Sonntag 16. Januar 1910 nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale der Lamoyloge, C 1, 12 11 Weihnachtsfeier

Terminus Täglich Konzert Ital. Schrammel-Quartett „Leonardo v. Balzano“

Wilder Mann Täglich KONZERT des Damenorchesters Nordstern

Konzertinaus : Storchen K 1, 2 Täglich Konzerte: 12-13 und 7-11 Uhr

E 4, 13 „Börsencafé“ im Börsengebäude Täglich Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters

Weinstube z. goldenen Pfauen, P 4, 14 vorm. G. Schütz (Bürgermeister Weinstube) Reelle und vorzügliche badijsche und württembergische Weine

K. Friedmann, Mannheim Kaufhaus Bogen 50, 51, 52. Erste und leistungsfähigste Masken-Garderobe

Georg Hoffmann, D 1, 13 Gummi-Betteinlagen in bewährter, dauerhafter Ware.

Soda-Wasser 25 Flaschen zu 1.25 Mk. Champagner-Weise 25 Fl zu 2.50 Mk.

U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24 Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb. Teleph. 3279

Neocithin Nerven-Nahrung. Ist das wunderbarste Leichter-Nervennährmittel

B 4, 14 Georg Lutz B 4, 14 Spezial-Geschäft für Kochherde. Lager in Kochherden bewährter Konstruktion.

Max Engelhardt Rheinhäuserstrasse 12 Glocken- u. Signal-Anlagen jeder Art

**Wirtschaften**  
Schöne Wirtschaft in guter Lage bis März zu vermieten. Off. mit Nr. 13415 an die Exped. ds. Bl.  
Wirtschaft in der Nähe von M. N. 800 (Garten) zu vermieten. Off. mit Nr. 13415 an die Exped. ds. Bl.

**Ein gutgehendes Speisefestaurant**  
nebenbei mit einigen Fremdenzimmern in guter Lage zu vermieten. Off. mit Nr. 13415 an die Exped. ds. Bl.

**Für eine Wirtschaft mit Saalbetrieb u. Ausschank von bestem Bier werden tüchtige Wirtsteute gesucht. Näheres bei F. C. Hofmann, S 6, 33.**

**Bureaux.**  
**C 2, 1011**  
1. Etage für Büroräume geeignet, an verm. dabei ein kleines Magazin. 19705. Rab. C 2, 1011, 8. Etage.

**F 6, 16**  
Büreau-Räume mit elektr. Licht sofort oder für später zu vermieten. Näheres Bureau, O 7, 1.

**D 6, 6**  
Büreau-Räume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten. Rab. D 6, 6, 1. Etage. Telefon 3152. 8330

**Q 7, 8**  
Schönes Bureau mit Lagerraum parterre für jedes Geschäft passend, per 1. April billig u. s. 22480. Einzuweichen nachmittags.

**Schöne Büroräume** von 5 u. 7 Zim. n. Zub. ev. 5 Stubenwerk auf 1. d. Rheinstraße u. Untering 4. verm. 910. Kirchenstraße 12. 22394

**Läden.**  
**D 1, 11**  
in nächster Nähe der Planen schöner, großer Laden mit besten Lagerräumen sowie Conterrain ganz oder geteilt sofort zu verm. 10944. Näheres 4. Etage, bisshilf.

**D 2, 10**  
Schöner Laden mit Bureau, allein, oder mit Wohnung im 2. Stock, best. aus: 4 Zimmern, Garder., Küche, Speich., u. Keller, per 1. Apr. 1910 zu verm. Rab. F 6, 45 pt. 12050

**D 2, 10.**  
schöner Laden mit 2 Schaufenstern per 1. April 1910 billig zu vermieten. 12479

**Geladen**  
**D 2, 14 und G 2, 8**  
zu vermieten. 13952  
Südd. Immod. Ges. Mannheim, G 8, 15. Telefon 1714.

**D 2, 14**  
schöner, großer Laden mit 4 Schaufenstern zu verm. 2. Et. ertrag. d. G. Schmidt, 2. Et.

**D 3, 1**  
Laden od. Büroräume per 1. April zu verm. Näheres Seitenhandlungs Rab.

**G 7, 16**  
Ladenräume, Schnelllocherz. zu vermieten. 23327. Näheres W. Groh, U 1, 20, Telefon 2554.

**J 2, 4**  
Marktstraße  
Laden 92 qm ganz od. geteilt evtl. mit Conterrain-Magazin zu vermieten. 13691. Vock, Tel. 4463.

**R 6, 7**  
schöner, geräumiger Laden, auch als Bureau geeg., nebst 3 Zimmern u. Küche per 1. April zu verm. Rab. Peter 288, Gangelshaus, Ruitstr. 18, 12765

**S 6, 37**  
Laden mit Wohnung, auch für Bureau geeg., preisb. zu vermieten. 12213

**U 6, 20**  
schöner geräumiger Laden u. 3-Zim.-Wohnung u. Küche u. 1. Apr. billig zu vermieten. Näheres Chr. Verich, Telefon 2209. 13460

**Charlottenstr. 8.**  
Schöner Laden mit 4 Stuben u. n. allem Zub. bel. zu verm. Rab. Telefon Nr. 4694. 19927

**Contardstraße 41**  
Schöner Laden mit großer 2-Zimmerwohnung zu verm. Näheres 2. Etage. 41204

**Keplerstrasse 13b**  
Neubau.  
Laden u. Zimmer zu vermieten.  
Näheres Bureau Groh, Panshofstr. 24. 7117

**Erladen**  
Kreuzstr. 35-Rheinbörsenstraße 3, mit 2 mal 2 Zimmern und je 1 Küche (ev. auch allein) ab 1. März 1910 zu vermieten. 12823. Näheres: R. Kuhn, Rheinbörsenstr. 3a, 2. Et.

**Sedenheimerstraße 33,**  
Laden mit Wohnung per sofort evtl. später zu verm. Rab. V. Peter, Rosenparkstr. 27. 11794

**Gr. Wallstraße 27,**  
Laden, 2 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. Rab. 2. Etage. 23110

**Schöner Laden** mit gr. 3-Zimmerwohnung, Wand, Kamin, 2 Kellern etc. Refektorie, 255 gegenüber dem Sögel'schen Etablissement, sehr preisb. zu verm. Näheres dolesch bei Weidmannsbr. Kroy, L 14, 7. Laden. 10700

**In frequenter Lage ist ein großer Laden** evtl. mit Wohnung, Magazin, Werkstätte per 1. April bill. zu verm. Gest. Anfragen u. Nr. 1.861 a. b. Exped. 10700

**Laden**  
Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße, prachtvoller Laden mit 5 Schaufenstern, neu u. oder geteilt, per 1. Juli 1910 zu vermieten. 11695. Näheres Knapp, U 8, 10, Telefon 2028.

**Mehgerei**  
sofort oder später zu verm. Näheres S 6, 30. 13178

**Neubau.**  
Laden mit 7 Schaufenstern 165 qm. groß, nebst Wohn- oder Lagerraum 80 qm. ganz oder geteilt sowie 6 schöne 3-Zimmer-Wohnung im Bad und Zubehör der Neuzeit entsprechend bis 1. März oder später zu vermieten. Mittelstr. 61-63 2. Et. 12439

**Gehaus**  
Schöner Laden mit Wohnung für Mehrgereicht passend, per sofort oder später zu vermieten. Rab. Meierstr. 44, 1. Etage. Telefon 2181. 13530

**Heidelberg.**  
Ein der Neuzeit entsprechender Laden, bis-3-1/2 der Universität, bel. für Prüfer geeignet, ist per sofort oder per 1. April zu vermieten. Offerten an Karl Leim, Heidelberg, Hauptstr. 147. 13888

**Werkstätte**  
**R 6, 7**  
Kleine Werkstätte, ca. 35 qm, per sofort zu verm. 13760. Näheres Peter 288, Gangelshaus, Ruitstr. 18.

**Böckstrasse 5**  
Werkstätte mit Holzschuppen, Speicher u. Oviendigung, für Kisten u. Längergüter geeignet, bis 1. April zu verm. Rab. Höder, 5. part. 13853

**Zu vermieten**  
**B 6, 20** schöne Parterre-Lad. u. 6-Zimmer inkl. größerem Arbeitszimmer mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Rab. 2. Etage. 13454

**B 6, 22a**  
2. Stock in Nähe Reichshausenstraße 5-Zimmerwohnung mit Bad, Wandaube und sonstigem Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres parterre bei Elsh.

**C 3, 10** Wohnung, 6 Zimmer und sehr groß, auch für Bureau geeg., bel. od. bel. zu verm. Rab. 2. Et. 13886

**D 3, 4** Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. Näheres Laden. 12107

**D 3, 4** Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Rab. bei Meyer. 8060

**D 5 Nr. 13**  
Wohnung aus 3 Zimmern, verleiht auf 2, 3 und 4 Etage, nebst einer Küche, Keller, Waschküche u. Speicher per 1. April Auszahlung **S 6, 17** Bureau.

**F 1, 8.**  
2. Stock, neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort oder später preisb. zu verm. 12870. Rab. T 1, 8, 2. Et. Bureau.

**F 5, 9, 03** Stock  
neu renovierte schöne Wohnz. 3 belle Sommerküche, Abfluss billig sofort zu verm. 13780. Gedr. Koch, F 5, 10.

**F 8, 8**  
Kirchenstr. 31 schöne geräum. Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubeh. Badest., arab. Veranda tot. zu verm. 13619

**G 5, 7** 3-Zimmerwohnung nebst Zubeh. an 11. Ram. zu verm. 13619

**G 3, 14** 2-Zimmer u. Küche zu vermieten 13477

**G 7, 28**  
nähe dem Aufseering, schöne Wohnung im 2. Stock mit 6 Zimmern und Bad, sowie sonstigem Zubehör, ferner 3 bis 4 Zimmer im Parterre (evtl. als Rezipient) sowie großer Keller mit Badraum für Weinhandlung sehr geeignet - per 1. April 1910 preisb. zu verm. 13615. Näheres L 1, 2.

**H 2, 5, 2. Etage**  
4-Zimmer, Küche, Bad und Parterre per April zu verm. Rab. dolesch parterre oder Bureau Groh, Langstr. 24. Telefon 2007. 13377

**H 7, 1, 3. St.**  
Hier große Zimmerwohnung m. Mansarde a. 1. April u. Rab. 2. Etage rechts. 13460

**K 1, 15** 2-Zimmer, 3 Zim. und Zubeh. sofort zu vermieten. 13878

**L 2, 4** 2 Zim. u. R. 2. part. bei S. Meyer. 23574

**L 15, 1** 7-Zim.-Wohnung, 3 Zim. u. 5-Zim.-Wohnung, Bad, Zub. 1. Etage, zu verm. 23308

**M 1, 10** Zimmer mit Küche an ruhiger Stam. per 1. April zu verm. Rab. bei H. Rupp, im Gant. 13794

**M 7, 20**  
5. Stock, 5 Zimmer nebst Zubeh. und großer Veranda per 1. April zu vermieten. Rab. part. Tel. 1044. 23401

**M 7, 20**  
1. Et., 5 Zimmer, Bad, nebst Zubeh. per 1. Juni zu vermieten. Näheres parterre, Telefon 1044. 23402

**N 3, 15** 3-Zimmer, Küche u. Zubeh. im 8. Stock, ferner 4-Zimmer mit Zubeh. auf 4. Etage per 1. April zu verm. Rab. im 2. St. 13451

**O 3, 11, 1. Et., 5 Zim. u. R. a. 1. Apr. evtl. fröh. z. verm. 23849**

**T 5, 13**  
Schöne 1, 3 u. 4-Zimmers Wohnungen mit Zubeh. sof. oder später zu verm. 13307. Näheres T 1, G II Bureau.

**U 1, 20** 1 Trepp., schöne Mansarde mit 2 Betten zu verm. 13929

**U 4, 18** 2. Et., 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. per 1. April zu verm. 23129

**U 5, 13** 2. Et., 3 Zimmer, Küche u. n. Badst. kammer per 1. April zu vermieten. 13888

**Obere Breitestrasse**  
M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch in Reichth. d. d. zu vermieten. Gest. a. geteilt. 3. Etage nachst. Laden oder Tel. 620 1719

**Sahnplatz 7** 2. Stock, 2-3 Zimmer und 4 an mögl. Preis zu verm. Rab. Bureau part. 13462

**Bellenstraße 73**  
5- und 3-Zimmerwohnungen schon angekauft, eriere mit Mansarde, im 8. Stock preisb. zu vermieten. Näheres bei Herrn W. Köhler, 2. Stock, wofür auch der Vertrag abgeschlossen werd. kann. 13880

**Bäckerei 3,**  
1. Stock, 4 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. Rab. 2. Etage. 23068

**Collinstraße 6**  
4 Zimmer, Bad und Wandaubest. per 1. April zu vermieten. 23354. Näheres part. rechts.

**Collinstraße 10.**  
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. Zubeh. sofort zu verm. Näheres im Laden oder Fr. Geib, Gekstr. 9. Tel. 3579. 13475

**Collinstraße 24, 6. Etage.**  
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde per 1. März od. 1. April zu verm. Rab. U 6, 20, Laden. 23705

**Dammstraße 36** 4-Zim. m. Wohnung mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres part. 13710

**Elisabethstr. 5**  
1. Et., eleg. 6-7 Zim.-Wohnung per 1. April zu verm. Gest. bel. 4. Stock links. 13452

**Gekstr. 9, 3. Stock.**  
schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad, Mansarde u. Zubeh. per 1. April zu verm. 19478. Rab. bei Fr. Geib, 2. Stock, Telefon 3379.

**Friedrichsplatz 16**  
Augustaanlage 2, 5. St., eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer u. Zubeh., Zentralheizung, elektr. Perfectionierung, ev. per sofort od. spät. zu vermieten. Rab. T 6, 17. Bureau. Tel. 881. 13154

**Friedrichsring 44**  
4. St., schöne 3 Zim., n. R. 1. u. Zub. 2. 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 23288

**Riedrichsriederstraße 60**  
3 Zimmer u. Küche mit Zubeh. zu verm. Rab. 2. Stock. 23688

**Grabenstraße 3a**  
ist eine 3-Zimmerwohnung per 1. April billig zu verm. 13885

**Lindenhoffstr. 60**  
2 Zim. u. Küche 4. um. 23005

**August Königs**  
O 4, 14 Telefon 4329 O 4, 14

**Elektr.-phys. Lichtheilstalt**

<b>Glüh- u. Bogenlichtbäder</b> bei Licht, Rheumatismus, Lechia, Gelenkentzündung, Folgen von Quack-silberkuren usw.	<b>Vierzellenbäder</b> bei Nervenleiden aller Art, Lähmungen, Rückenmarkleiden, Herz-, Magen-, Leber- und Nierenleiden usw.
<b>Feinste Referenzen.</b> Pfeinlichste Sauberkeit. Viel Dank-schreiben. Civils Preise.	<b>Röntgen-, Eisen- und Kohlenlicht</b> bei Lypus, tuberkulösen Geschwüren, Fiechten, Hautkrankheiten, offene Heilm usw.

**August Königs**  
O 4, 14 Mannheim O 4, 14.

**Räferstraße 91, 3. Zim., Küche u. Bad, elektr. Halbleiste, zu verm. Tel. 1430. 9778**

**Lamenstraße 20, 4 Zr.**  
Schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad etc. zu verm. n. 1. April od. fröh. Preis 700 A. Rab. bel. od. 3. Et. an ertr. 23129

**Vorjürgstr. 27 u. Niedfeldstr. 15**  
Gekalkowohnung, 3 Zimmer u. Küche, 2. Stock, zu verm. 23335

**Lindenhoffstraße 100.**  
Schöne 3 u. 4-Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Lindenhoffstr. 98, zur Trepp. rechts. 10810

**Heinrich Langstr. 17, 3. Zr.**  
mit elektr. Licht, elegante Wohnung mit Dampfheizung, bestehend aus 3 Zim., Badezimmer, Speisekamm. u. Wandaubest. per 1. April zu verm. Rab. Max Schärer, Heinrich Langstr. 15. Tel. 1218. 13669

**Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau).**  
Geräumige u. konform angeordnete 5-Zimmerwohnungen und 4-Zimmerwohnung im 5. Stock mit Bad, Speisekammer, Wandaube u. per 1. April zu verm. Näheres Heinrich Langstr. 24, part.

**Lenastr. 33**  
2. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. Zubeh. sofort zu verm. Näheres im Laden oder Fr. Geib, Gekstr. 9. Tel. 3579. 13475

**Moltkestr. 5**  
solich, Rafferting u. Kaufstraße 6-8 mer-Wohnung m. allem Comfort im 2. und 4. Stock zu v. Rab. parterre. 13418

**Mittelstraße 22**  
4. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. 13513. Rab. 3. Stock bei Meyer.

**Reierfeldstr. 38, gr. schöne Balkonwohnung, 3. St., 1. April zu verm. 22858**

**Reierfeldstraße 37**  
2 u. 3 Zim. u. Küche, 2. Stock, zu vermieten. 23294

**Große Reierfeldstraße 3, nächst dem Bismarckplatz, eine 5-Zimmerwohnung nebst allem Zubeh. zu vermieten. Näheres parterre. 12011**

**5 Zimmerwohnung**  
Große Reierfeldstraße 11. Nähe Bahnhof, 1. Stock in neuem Hause, modern ausgestattet, per 1. April zu verm. Näheres parterre. 13068

**Große Reierfeldstraße 13/17**  
3-Zimmerwohnung in Bad 1. Part. zu verm. Rab. Bureau Groh, Langstr. 24. 13685

**Max-Josephstraße Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15**  
sind vornehm ausgestattet. Boden, von 3, 4, 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Wandaube, etc. ab 1. Dezember ds. J. zu vermieten. 11529. Näheres Bureau Architekt Albert Geiler, A 2, 5. Tel. Nr. 340 oder 2376.

**May-Josephstraße Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15**  
sind vornehm ausgestattet. Boden, von 3, 4, 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Wandaube, etc. ab 1. Dezember ds. J. zu vermieten. 11529. Näheres Bureau Architekt Albert Geiler, A 2, 5. Tel. Nr. 340 oder 2376.

**Schw. binacstr. 44**  
ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu verm. 13384

**Schweyingerstr. 64.**  
Schöne, geräum. 3-Zimmerwohnung m. Abflus per 1. April zu verm. 23196. Rab. bei Frau Minbach, 2. Etage.

**Tattersfallstr. 6**  
Nähe des Danntbadhofes im 3. und 4. Stock, 3 schöne, moderne 6-Zimmerwohnungen zu vermieten. 12849. Näheres Fr. C. Sammel, Telefon 3495.

**Tattersfallstr. 12**  
Neubau, elegant ausgestattete 5-Zimmer-Wohnung, Bad, elektr. Licht etc. per 1. April zu vermieten. 13287. Näheres Fr. C. Sammel, Q 7, 8. Telefon 6418.

**Tattersfallstr. 31,**  
3. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 13747

**Tullastraße 23**  
6 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Näheres part. 13349

**Waldparkstr. 41**  
eleg. 4 Zim. u. d. Neben 1. u. Tel. 1430. 12172

**Winkelstraße 5 u. 9**  
3 und 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Näheres Winkelstraße 5, parterre. 9092

**Werderstr. 31,**  
herrlich 5-Zimmerwohnung, 3. Etage, mit reichl. Zubeh. zu vermieten. 23334. Näheres W. Groh, U 1, 20, Telefon 2554.

**Waldparkstraße 25,**  
herrlich 5-Zimmerwohnungen 2. u. 3. Etage mit reichl. Zubeh. zu verm. 23338. Näheres W. Groh, U 1, 20, Telefon 2554.

**Neckarvorlandstr. 14**  
Ein groß. leeres Zimmer im 2. Et. per sofort zu verm. 13313

**Neckarvorlandstr. 255**  
2. Stock, 4 Zim., Küche, Bad, Mans., schön ausgestattet, billig zu vermieten.

**Emil Heckerstr. 107**  
3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mans. u. Zubeh. sehr preiswert zu vermieten. 13101. Näheres bei den betr. Hausw. und bei Weidmannsbr. Str. 1, 14, 7. Laden.

**Nuitsstraße.**  
Sehr schöne prachtvoll gelegene 4-5 Zim.-Wohnung, 2. Stock, Balkon, elektr. Licht, per 1. April zu verm. Rab. Reierfeldstraße 13, 2. Stock links

**Rosengartenstr. 30,**  
2. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer u. 1. April u. Rab. 3. Et. 13858

**Ruppertsstr. 5**  
Eleg. Wohnung, 5 Zimmer, ar. Boden, u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 13814. Näheres parterre.

**Ruppertsstr. 16**  
4 Zim. u. Zubeh. hochparterre oder eine Treppe per 1. April zu verm. 23380. Näheres Wenner, parterre.

**Stepanienpromenade 3**  
Parterre-Wohnung zu vermieten. 1 Zimmer, gekochter Herd, Bad, Wandaube, Gartenanteil. Näheres dolesch, 1. Et. 13739

**Neubau Schimperstr. 4**  
3-Zim. komfortabl. 5-Zim.-Wohnungen mit Bad, (einstufiger) u. allem Zub. per 1. April 1910 zu verm. Neubau Schimperstr. 3 a. St. schöne komfortabl. 5-Zim.-Wohn. bel. zu verm. Am Westl. Schimperstr. 2 Ein Laden mit 2 gr. Schaufenstern neuerr. 15028

**Mittelstr. 4, Wriplag.**  
2. Et. schöne 3-Zim.-Wohn. m. allem Zub. bel. zu verm. Rab. zu ertr. Mittelstr. 4 u. Schimperstr. 2.

**Reierfeldstraße 13 u. 15.**  
Schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubeh. zu vermieten. 13756. Rab. bei Reierfeldstr. 15. Bureau im Hof Werth.

**Sedenheimerstr. 96**  
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. April für 600 A. zu vermieten. In erfragen O 4, 7. Laden. 10983

**Schw. binacstr. 44**  
ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu verm. 13384

**Schweyingerstr. 64.**  
Schöne, geräum. 3-Zimmerwohnung m. Abflus per 1. April zu verm. 23196. Rab. bei Frau Minbach, 2. Etage.

**Tattersfallstr. 6**  
Nähe des Danntbadhofes im 3. und 4. Stock, 3 schöne, moderne 6-Zimmerwohnungen zu vermieten. 12849. Näheres Fr. C. Sammel, Telefon 3495.

**Tattersfallstr. 12**  
Neubau, elegant ausgestattete 5-Zimmer-Wohnung, Bad, elektr. Licht etc. per 1. April zu vermieten. 13287. Näheres Fr. C. Sammel, Q 7, 8. Telefon 6418.

**Tattersfallstr. 31,**  
3. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 13747

**Tullastraße 23**  
6 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Näheres part. 13349

**Waldparkstr. 41**  
eleg. 4 Zim. u. d. Neben 1. u. Tel. 1430. 12172

**Winkelstraße 5 u. 9**  
3 und 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Näheres Winkelstraße 5, parterre. 9092

**Werderstr. 31,**  
herrlich 5-Zimmerwohnung, 3. Etage, mit reichl. Zubeh. zu vermieten. 23334. Näheres W. Groh, U 1, 20, Telefon 2554.

**Waldparkstraße 25,**  
herrlich 5-Zimmerwohnungen 2. u. 3. Etage mit reichl. Zubeh. zu verm. 23338. Näheres W. Groh, U 1, 20, Telefon 2554.

**Neckarvorlandstr. 14**  
Ein groß. leeres Zimmer im 2. Et. per sofort zu verm. 13313

**Neckarvorlandstr. 255**  
2. Stock, 4 Zim., Küche, Bad, Mans., schön ausgestattet, billig zu vermieten.

**Emil Heckerstr. 107**  
3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mans. u. Zubeh. sehr preiswert zu vermieten. 13101. Näheres bei den betr. Hausw. und bei Weidmannsbr. Str. 1, 14, 7. Laden.



# Inventur Räumungs Verkauf

Nach beendeter Inventur bringen wir in allen Abteilungen

## Riesen-Posten regulärer Ware

ohne Rücksicht auf unseren Verlust  
ohne Rücksicht auf den Verkaufswert  
um unbedingt damit zu räumen

## sensationell billig zum Verkauf.

Unser Inventur-Verkauf findet nur einmal im Jahre statt!  
Im eigenen Interesse sollte niemand diese Kaufgelegenheit versäumen!

Beachten Sie die Artikel  
in unseren Fenstern!

## Damen- und Kinder-Konfektion!

		Serie I	II	III	IV
Jacken-Kleider	im Werte bis zu	8.75	14.50	18.50	23.50
	Inventurpreis	98.00			

Ein Posten Golfblusen	im Werte bis zu	27.50	Inventurpreis	4.95
-----------------------	-----------------	-------	---------------	------

		Serie I	II	III
Kinder-Kleider	im Werte bis zu	3.95	5.95	6.50
	Inventurpreis	23.75		

Modell-Kleider	im Werte bis zu	175.00	Inventurpreis	45 Mk.
----------------	-----------------	--------	---------------	--------

Ein Posten Wollbatistblusen	Inventurpreis	1.85
-----------------------------	---------------	------

Kinder-Kleider	in Cheviot	ein ganzer Ständer zum Ausziehen	2.15
	im Werte bis zu	4.05	

Ein Posten Kimonos	im Werte bis zu	69.75	Inventurpreis	19.75	14.50
--------------------	-----------------	-------	---------------	-------	-------

		Serie I	II	III	IV
Blusen	im Werte bis zu	2.95	3.75	5.75	7.50
	Inventurpreis	18.75			

Ein Posten Kinder-Eisfellmäntel	Wert bis	15.75	Inventurpreis	6.50
---------------------------------	----------	-------	---------------	------

		Serie I	II	III
Paletots	im Werte bis zu	3.95	9.75	19.50
	Inventurpreis	58.00		

Ein Posten Sammet-Jackets	Wert bis	27.00	Inventurpreis	4.95	
Ein Posten Kinder-Sammetmäntel	Wert bis	18.75	Inventurpreis	3.75	7.75

Ein Posten Kinder-Eisfell-Capes	Wert bis	11.50	Inventurpreis	4.50
---------------------------------	----------	-------	---------------	------

		Serie I	II	III	IV
Kinder-Paletots	im Werte bis zu	1.95	2.95	4.75	9.75
	Inventurpreis	15.75			

Ein Posten Taffet- u. Spitzenblusen	Wert bis zu	46.00	Inventurpreis	9.75	12.75
				in schwarz	

### Kostüm-Röcke

schwarz, im Wert bis zu	42.00	Inventurpreis Serie I	12.50	Serie II	16.50	Serie III	19.75
farbig, im Wert bis zu	45.00	Inventurpreis Serie I	3.50	Serie II	6.50	Serie III	9.75

# S. Wronker & Co. Mannheim.

### Vom Büchertisch.

Die Zeitungs-Annonce ist ein wichtiger Faktor im Geschäftsleben unserer Zeit geworden. In weiten Kreisen von Industrie und Handel sieht man bestrebt sein, die Jahresspende erscheinenden Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Wölfe mit besonderem Interesse entgegen. In Verbindung mit Rudolf Wölfe's Normal-Zeitungs-Katalog bietet dieser Zeitungs-Katalog die einzige sichere und bequeme Handhabe für eine korrekte Preisberechnung und für eine Kontrolle der Anzeigen-Rechnungen. Mit der neuen erschienenen Ausgabe für das Jahr 1910 widmet die Firma Rudolf Wölfe ihren Geschäftsfreunden wieder eine elegante Schreibruppe mit einem Adresskalendar für jeden Tag des Jahres.

## Eine aussergewöhnlich gute Existenz

bietet sich einem strebsamen Herrn, der über 1200 Mk. eigene Barmittel verfügt, durch Übernahme des Alleinvertriebes aus gesch. Neuheit (Mass.-Art. I. Rang.) auch für Gross, Baden. Der Vertrieb sichert einen Jahresverdienst von ca. 5-6000 Mk. und sind in wenigen Wochen 14 Bezirke Deutschlands nachweisbar abgeschlossen. Branchenkenntn., Laden od. Aufgabe d. Berufes unntig. Off. an Metallwarenfabr. Kister & Co., Dresden-A.

### Lehrlingsgesuche

#### Kaufm. Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und halbjähr. Eintritt gesucht. Selbstgeübte Offert. an Pfeiffer & Ludewigs, G. m. b. H. 13984 Werkzeug- u. Maschinenfabr. Mannheim, P. 7, 22, Heilbergstr.

1 Zimmer mit Küche per sofort zu verm. 10908 Rübner Str. 6 & 8.

### Bismarckplatz.

5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 1 Et. 5. (Elektr., Gas) per 1. April zu vermieten. Zu vers. Hr. Metzger, 2. part. rechts. 22007

### Möbl. Zimmer.

64,2 aut möbl. Zimmer auf 1. Bedr. zu verm. Näh. 2 Treppen. 13006 schon möbl. zum verm. mit elektr. Licht zu verm. Näh. 2. St. 18886

### Arbeiter Fortbildungs-Verein, T 2, 15.

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Montag, den 24. d. Mts., abends 7,9 Uhr, im Lokal die

## Ordentliche General-Versammlung

stattfindet. — Vorträge hierzu sind bis 17. d. Mts. schriftlich einzureichen. 4922

Der Vorstand.



**Hasen** ganz und zerlegt. Fasanen, Birkwild, Schnee-Hühner etc.

### Große Auswahl in

#### Brat- u. Fettgänsen

auch zerlegt. 13992 Welsche, Poularden, Capaunen, Enten, Suppenhühner.

### Lebende Bachforellen,

Hechte, Karpfen, Schleien, Zander, Soles, Schellfische, Cabliau.

### J. Knab, Q 1, 14

zu sehen Q 1 und Q 2.

### Stellen finden

Ein jung. tüchtiges Mädchen sofort gesucht. Q 1, 20.



## Lebensversicherung.

Ein bei allen und bekannten Gesellschaften nach für das Großherzogtum Baden einen Inspektions-Beauftragten. Off. unter Angabe der bisherigen Tätigkeit in der Versicherungsbranche. Lohn der Inspektion auf Antrag u. Prüfung werden unter Nr. 277 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Raststraße 1. B. 60. 6103

### Mietgesuche.

6-7 Zimmer, Ostviertel, im 1. Stockwerk gesucht, 3 verschiedene, hell, 80-100 qm, mögl. Parterre, für Ausstellung, Werkstatt, nächst Jungbuchs, 4-5 Zim. in B. 8, 2. Quadrate, in neuer Häuser 2-3 Zimmer im Oberstadtteil. 21407 Zentralbureau, P. 2, 2 4-8 Uhr.

## Sauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

## Buntes Feuilleton.

— Ein ergötzliches Geschehnis hat ein der Berliner Kriminalpolizei als Stellenhändler bekannte Theatergarderobier Stanislaus Wegreuther im Justizgefängnis zu Stettin abgelebt. Der Verhaftete hat folgendes Selbstbekenntnis niedergeschrieben: „Ich habe im Januar 1906 in Sorau in der Niederlausitz mit einem unpatentierten Papparton und einem schwarzen Pappart eine Namenge Geld unredlich verdient. Die Sorauer Polizei wird sich mit Hilfe der Polizeistellen erinnern, daß in den ersten Januarjahren 1906 in dem Lokal auf dem Markte ein Künstler wohnte, der mit seinem Apparat in der Stadt und Umgebung Aufnahmen machte, meist Geschäftsleute, Hotelwirte, Fleischer usw. beludete, dieselbigen, nachdem ihm zehn bis zwanzig Mark angezählt waren, in Positur stellte und, nachdem er seinen Pappart mit einem großen, schwarzen Zappen bedeckt (unter welchem er sein Gesicht verbergen mußte, was oft nicht leicht war) zu fotografieren vorgab. Die von mir „Aufgenommenen“ bekamen ihr Bild nie zu sehen, nur ich ihr Geld, den Vorschub. Nachdem die Zeitungen mir mein Arbeiten durch die Papparterei unmöglich gemacht, suchte ich anderwärts Kunstschaff. Der Pappart war nichts anderes als ein Papparton, der durch geschickte Hände das Aussehen eines photographischen Apparates erhalten hatte. Bevor ich die Stadt verließ, bezahlte ich meine Pappartrechnung. Wegen eines Diebstahls, den ich zu gleicher Zeit bei einem Sorauer Metzgermeister verübte (20. mietete sich bei diesem als Geometer ein und stahl unter anderem zwei Bilder im Werte von 450 Mark. D. Red.) bin ich in Polen abgewandert. Diese Sache habe ich immer bestritten, mich auf mein verändertes Aussehen stützend und habe dann nichts weiter gehört. Daß ich auch einen Konkurrenten hatte, der später auch „alle“ wurde, ist mir bekannt. Derselbe war mir nicht so ganz fremd, denn ich wohnte oft mit ihm in demselben Hotel. Bitte um weitere Anzeige an die Staatsanwaltschaft. Stanislaus Wegreuther, zurzeit Stettin, Justizgefängnis, ab Januar 1910 in Stiel im Justizgefängnis zu finden.“

— Liebestragödie in Madrid. Auf dem Marienfriedhof fand ein romantisches Liebesdrama seinen Abbruch. Der alte auf Bräuten gehende, aber vornehm gekleidete Hauptmann

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt 30194 1000 Zentner prima südes...

Bei der Berechnung wird das auf unserer Seite ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt. Es wird nur prima...

Mannheim, 6. Jan. 1910. Städtische Fuhr- und Gutsverwaltung: R 258.

Beregnung von Ziegelfeldern

für den städtischen Tiefbau. Nr. 106 I. Die Beregnung von ca. 118 000 Ziegelfeldern im Baujahr 1910 soll öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Kasse des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare können gegen Erstattung der Vermerklichungskosten im Betrage von 2,00 M. von dort bezogen werden.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum Montag, 21. Januar 1910, vormittags 11 Uhr.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. Eine Rückzahlung der Gebühr unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Behälter etc. erfolgt, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, 4. Jan. 1910. Stadt, Tiefbauamt: Staufferl.

2 nie wiederkehrende billige Angebote!

Ab heute Freitag, den 14. Januar

bis inkl. Mittwoch, den 19. Januar

bringe ich mein gesamtes Lager:

Englische Paletots

sowie Plüsch- u. Samt-Jacketts u. Paletots

zu folgenden fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf:

Englische Paletots

Table with 2 columns: Serie (I-VI) and Wert bis Mk. (10.-, 15.-, 20.-, 25.-, 35.-, 45.-) and another column with values (4.75, 6.75, 9.50, 14.-, 18.50, 24.-).

Plüsch- und Samt-Jacketts und Paletots

Table with 2 columns: Serie (I-VI) and Wert bis Mk. (24.-, 35.-, 45.-, 60.-, 85.-, 125.-) and another column with values (12.-, 19.-, 25.-, 35.-, 45.-, 55.-).

Verkauf nur gegen bar.

Spezial-Ausstellung dieser Artikel im Eckfenster !!

Sophie Link

Zwangs-Berichtigung.

Nr. 17004. I. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Seddenheim belegene, im Grundbuche von Seddenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gesamtgutes der Erziehungsgemeinschaft zwischen Jakob Gideon, Kaufmann in Mannheim...

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs, insoweit der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergibt die Anforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, insbesonders im Versteigerungsstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeordnet werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Bezeichnung des zu veräußernden Grundstücks: Grundbuch von Seddenheim Band 99 Blatt 10, 57 a 92 am Hauptplat, Ortsteil, Dänischer Tisch, Schmeisingerstraße, geschätzt zu 70 000 M. Mannheim, 31. Dez. 1909. Groß. Notariat 9: Schilling.

Sofort Geld auf Möbel u. Waren jeder Art, welche mir zum vorübergehenden Übergeben werden. Ankauf gegen bar. Tausch getraute Möbel gegen neu. 191011 Lagerung von Möbeln und Waren sowie ganze Haus-Einrichtungen. Separ. Lager-Räume. Geh. Seel, Aufmannstr., S. 3, 10. - Tel. 4306.

gabo vom Invalidenthorps erschloß ein junges, blühendes Mädchen, namens Maria Cruz, das ihn abgöttisch liebte, an der Mutter des Kirchhofes. Er betrat die Tat auf das ausdrückliche Verlangen des Mädchens, weil deren Familie von dem ungleichen Bund nichts wissen wollte. Dann erschloß sich Solgado selbst, wobei er die tote Geliebte innig umarmte. Die Gesichtszüge beider zeigten einen glücklichen Ausdruck, als ob sie mit süßlicher Ruhe in den Tod gegangen seien. In einem hinterlassenen Briefe wünschten beide zusammen begraben zu werden.

Die Pariser Stummelkammer, die durch das Ankleben von Zigaretten- und Zigarettenrollen auf den Straßen und vor den Eingängen zu den Theatern kümmerlich ihr Leben fristen, sind in großer Aufregung: die französische Tabakregie hat ihnen ihrer Kollegen der umgeschmähten Verbreitung von Tabak angeklagt. Sie fürchten für ihre Existenz, und um ihre Rechte wirksam verteidigen zu können, haben sie beschlossen, sich zu organisieren und eine Liga der Stummelkammer zu gründen. Aus diesem Anlasse erzählt der „Gaulois“ allerlei Interessantes aus dem Verste der „Mogotiers“, das ihm ein alter Stummelkammer, der seit Jahrzehnten in Paris sein Hauptquartier bereitet, verraten hat. Wenn auch Reichthümer bei diesem kümmerlichen Gewerbe nicht zu erlangen sind, so ist der echte Pariser Stummelkammer auf seinen Beruf stolz, denn Erfahrung und genaue Sachkenntnis gehören dazu, um als Mogotier sich ehrenhaft durchs Leben zu schlagen. Hart ist die Arbeit, 10 und 12 Stunden heißt es gehulbig dem Milde nachgehen, um schließlich einen Tagesverdienst von 2/3 Francs zu erobern. Wer die Arbeit des Stummelkammers ist nicht mit dem Ankleben der Zigaretten beschränkt, ja die Kunst und die Nachschmied treiben eigentlich erst dann in ihre Rechte, wenn der Stummelkammer mit seiner Beute am Winternach in seine Stube heimkehrt. Denn nun gilt es, die Ernte zu forrieren. Das ist ein langwieriges Geschäft, ein guter Waid und Erfahrung bedeuten alles. Zunächst werden die Zigaretten fortieret, die halb-angebrannt von eleganten Konaklieren an den Eingängen zu den großen Theatern und normativen Establishments achtes auf Straßenpflaster geschleudert werden. Es kommt darauf an, die Waid und den angebrannten Tabak abzusondern; auch das Mundstück, wo der Tabak mit Nikotinsäuren zu stark getränkt ist, muß entfernt werden. Dann werden die Waid nach ihrer Herkunft forrieret, und wenn die Waid reich ist sogar nach der Qualität; der Stummelkammer wech auf den ersten Waid, ägyptischen Tabak von türkischem zu unterscheiden, den türkischen von dem englischen, und diese wiederum von dem französischen Regietabak. Die

verschiedenen Hausen werden dann sorgsam getrocknet, durch besondere Mischung erzielt man glänzige Farben, und zum Schluss wird alles in kleine Pakete von bestimmter Größe verpackt. Nicht anders wird mit den Zigarettenstummeln verfahren; hier entscheidet die Sachkenntnis des Sammlers, welche Sorten sich am besten zur Verarbeitung zu Santabak eignen, welche anderen zu Pfeifenstabal ausgenutzt werden können. Kennerschaft ist hier alles, denn es gilt, die scharfen Sorten von den milden zu sondern, die Waid echter Importen nicht mit ordinären Stummeln zusammen zu werfen, kurz alle gesammelten Reste sachkundig so zu verwerten, daß der größtmögliche Nutzen erzielt wird. Denn je nach der Qualität der Mischung variieren die Preise: zwei Francs, 2/3 für die bessere Auslese gar 3 Francs für das Pfund werden bezahlt. Die Kunden der Stummelkammer, das sind die ersten Passanten, die in früher Morgenstunde an der Place Maubert vorüberkommen. Denn hier ist die Börse der Stummelkammer. Unter Gottes freiem Himmel machen sie ihre Geschäftsbabläufe. Hier stehen sie alle, die Pariser Stummelkammer, die Taschen voll aufgeschauelt von kleinen Paketen; von Morgenarabern bis vormittags neun Uhr bilden sie Gruppen in der Nähe des Citraue Dofel-Deumass und verkaufen ihre kleinen Pakete für 10, 15 und 20 Centimes. Auch untereinander handeln sie, ergänzen gegenseitig ihre Bestände, vervollkommen ihr Sortiment; aber alle Geschäfte werden nur gegen bar abgeschlossen, Kredit wird weder beansprucht noch gegeben. Sie kennen sich alle gegenseitig, die alten Stummelkammer von Paris, und kritisch misstern sie den fremden Neuanfänger, den Arbeitslosen, der in Tagen der Not als Stummelkammer ein Gastspiel gibt. Sie sehen diese „Amateure“ nicht gern, denn die erfahrenen Mogotiers halten ihren Beruf in Ehren und fürchten, daß durch lockunwürdige Reklame bei der Kundenschaft der gute Ruf des Gewerbes beeinträchtigt werden könnte.

— Die „Memoiren“ der Kaiserin Eugenie. Schon vor dem Erscheinen wird ein sensationelles Buch, das bereits in französischer, englischer, deutscher, italienischer und spanischer Sprache fertig gedruckt ist und in Kürze zur Ausgabe kommen soll, von Jules Claretie, dem Leiter des Theater francais und Mitglied der französischen Akademie, als eine lobenswürdige Neuauflage: „Die Memoiren der Kaiserin Eugenie“. Die Nachricht von der Fertigstellung eines solchen Buches erregt großes Aufsehen, da Eingeweihte, wie der alte Sekretär der Kaiserin, Francechini Pietri, versichern, daß die Witwe Napoleons niemals eine Zeile „Memoiren“ geschrieben habe und der Veröffentlichung völlig fern stände. Es gibt jedoch ein außerordentlich interessantes Do-

# Sensationelles Angebot in Lebensmitteln

- 2 Pfd.-Dose Suppenerbisen . . . . . 95 Pf.
- 2 Pfd. neue weichkoch. Linsen . . . . . 95 Pf.
- 2 Pfd. ungarische Bohnen . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. garant. reiner Bienenhonig } 95 Pf.
- 10 Stück Friedrichsd. Zwieback } 95 Pf.
- 2 Pfd. neue extra grosse Linsen } 95 Pf.
- 1 Pfd. neuer Grünkern . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. mittelfeine Gerste . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. ff. gemischte Früchte . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. breite Hausmacher Nudeln } 95 Pf.
- 1 Pfd. neue Linsen . . . . . 95 Pf.
- 2 Pfd.-Dose junge Broch- oder } 95 Pf.
- Schnittbohnen . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. dünne Macaroni . . . . . 95 Pf.
- 1 Dose Els. Erbsen Pois moyens } 95 Pf.
- 10 Stück grosse gelbe Orangen } 95 Pf.
- 10 Stück Mandarinen . . . . . 95 Pf.
- 3 Stück schöne gelbe Zitronen } 95 Pf.
- 1 Pfd. Smyrna-Tafelfeigen . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. Ital. Tafeläpfel Bella fleur } 95 Pf.
- 1/2 Pfund Muskattafeldatteln oder } 95 Pf.
- Prinzessmandeln . . . . . 95 Pf.
- 3 Stück Rotti Bouillon-Würfel . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. extraf. Carolina-Reis . . . . . 95 Pf.
- 2 Pfd. Linsen oder Bohnen } 95 Pf.
- 1 Pfd. Haferflocken oder Grütze } 95 Pf.
- 1 Pfd. Malzgerstenkaffee . . . . . 95 Pf.
- 3 Paket roten Zichorie . . . . . 95 Pf.
- 1 Paket reinschmeckender Kaffee } 95 Pf.
- 1-weisser Topf Obstconfiture: } 95 Pf.
- Hagebutten, Johannisbeere } 95 Pf.
- oder Erdbeere . . . . . 95 Pf.
- 5 Stück Orangen oder Zitronen } 95 Pf.

- 1 Braunsch. Mettwurst . . . . . 95 Pf.
- 1 „ Sardellenleberwurst } 95 Pf.
- 1 Westphäl. Mettwurst . . . . . 95 Pf.
- 2 Stück Halberstädter Würste . . . . . 95 Pf.
- 1/2 Pfd. saft. gekochter Schinken } 95 Pf.
- 1 Glas Senf . . . . . 95 Pf.
- 2 Stück Halberstädter Würste . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfund mager Dürrfleisch . . . . . 95 Pf.
- 1 Glas Rheinischer Tafelsenf . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. frischgesalz. Schweinsfüsse } 95 Pf.
- 1 Pfd. hausgemachte Leber- und } 95 Pf.
- Griebenwurst . . . . . 95 Pf.
- 1/2 Pfd. Thür. Rotwurst . . . . . 95 Pf.
- 1/2 Pfd. vollf. Tilsiter od. Rahmkäse } 95 Pf.
- 2 Glas Capern oder 1 Tube } 95 Pf.
- Anchovy-Paste . . . . . 95 Pf.
- 1 deutscher od. -franz. Camembert } 95 Pf.
- 1/4 Pfd. Bier- oder Schinkenwurst } 95 Pf.
- 1/4 Pfd. Thüringer Cervelat- oder } 95 Pf.
- Salamiwurst . . . . . 95 Pf.
- 1/4 Pfd. Corned-Baef . . . . . 95 Pf.
- 1 Pfd. Thür. Landleberwurst . . . . . 95 Pf.
- 1/4 Pfd. Ochsenmaulsalatsätze . . . . . 95 Pf.
- 1/2 Pfd. Westphäl. Mettwurst . . . . . 95 Pf.
- 2 Stück Frankfurter Würste . . . . . 95 Pf.
- 1/2 Pfd. Corned-Beef . . . . . 95 Pf.
- 1 Dose ff. Delikatessherings in } 95 Pf.
- Wein-, Tomaten- u. Bouillon- } 95 Pf.
- Sauce etc. . . . . 95 Pf.
- 1 Dose Sardinen, 8-10 Fische enth. } 95 Pf.
- 1/2 Flasche Weisswein od. Rotwein } 95 Pf.
- 24 Stück Salzbrezeln . . . . . 95 Pf.

# Herm. Schmoller & Co

# Damen-Ball-Schuhe



Neuheiten in allen Preislagen.

## Meine Damen- und Herren-Stiefel

In den populären Preislagen  
Mk. 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 18<sup>00</sup>  
finden allseitigen Beifall.



## Herren-Lack-Stiefel

## Schuhe

in bequemen hochmodernen ; ; Formen ; ;

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

## Schuh-Haus

# Georg Hartmann

D 3, 12, Planken Ecke am Fruchtmarkt.

Alleinverkauf der berühmten „Herz“-Schuhwaren.

**06.40** 2 Zr. Wohng. von 5 gr. trod. Stm. n. d. Str. u. Juch. v. April an un. Wab. O 8, 10, 1 Er. Einrichten nehm. zwischen 2 und 4 Mr. 23405

**07.28** 5-6 Zimmer und Küche mit Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Wab. Gontersf. 29 dort. Tel. 23488

**8.47** 4 Zimmer-Wohnung. 1. April zu vermieten. 13075

### U G, S

4 Zim. (ohne 4-Zimmerwohnung) mit Zub. v. 1. April zu v. Wab. 2. Stad recht. 13114

**Reinerbörse, 20** (Eitelshemerstr. 1) 3 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Zubeh. zu verm. Wab. 3. St. 13055

4-Zimmerwohnung in Neuenheim, ganz o. geteilt, an einzelnen Herrn oder Dame zu verm. Wobfstr. 13. 22720

### Neubau.

3-Zimmerwohnung in Neuenheim, ganz o. geteilt, an einzelnen Herrn oder Dame zu verm. Wobfstr. 13. 22720

### 4-Zim. Wohng.

Die Lange Wälder- und Schmiedstr. Nr. 1-3 ist, od. später zum Preise von 700 Mark zu vermieten. Näheres bei Behner, amel Treppen hoch. 13092

### Käfertal

groß 4-Zimmerwohnung mit Bad, Balkon im Wintergarten, Küche u. Zimmer zusammen 118 qm Gartenerweiterung, zwei Parkettböden, Wandverkleidung etc. in freier ruhiger Lage außerhalb des Orts wegungefährdet zu vermieten Kapitalien verm. 10-12 woch. 2-6 Uhr. Wab. Kettnerstr. 14. 23821

### Heidelberg.

**7 Zimmer-Wohnung** mit reichl. Beigeh. feinste Ausattung, aller Komfort, herrliche Lage, Pergar. 38, eine Minute von Erbsenbühlentherme, per sofort od. später zu verm. Zu erfragen bei Hrn. Seidemann, Heidelberg, Carl Ludwigstr. 4. Telefon 1213. 23620

## Justitia.

Einzig dieser Art am Platze. 1244

Bermittlung von Wohnungen, möblierten u. unmöblierten Zimmern, Läden u. sonstigen Geschäftsolaten, Lagerräumen und Lagerplätzen, für ganz Mannheim u. Umgeb. auf bequeme u. billige Art. Preise für Vermieter: 1 Zimmer 50 Pfg., Wohnung von 1-3 Zimmern u. Zubeh. 1.000 Mk., Wohnungen mit 4 u. 5 Zimmern 1.50 Mk., Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern 2.-Mk. - Abonnement für ein ganzes Jahr ein ganzes Jahr 3.-Mk. - Nachweis an Mieter kostenlos. - Bureau den ganzen Tag geöffnet.

**Karl Fränzie, Rechtskonsulent** früher etatsmäßiger Gerichtsschreiber, staatl. geprüft L 3, 3b Mannheim. L 3, 3b.

**Läden.** M 2, 12 A. d. Sandhaujes Laden, mit 2 große Schaufenster u. 1 Zimmer auch abg. 23478

**Zu vermieten** B 2,6 2 leere Kaufmanns- u. 1 Zimmer p. 1. Febr. an ver. Wab. 2. St. 23478

**Keller** an Friedrichstr., 250 Meter groß, für alle Zwecke geeignet, wozu in vorz. Mietz. Mietz. 8 G. 27. 13416

**Lagerkeller** an Friedrichstr., 250 Meter groß, für alle Zwecke geeignet, wozu in vorz. Mietz. Mietz. 8 G. 27. 13416

**Magazine** Großer Magazin mit Keller und Keller, auf 100 qm, nahe d. Bahnhof u. Albin, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten. 10581 Zug. Ludwigplatz 9.

## Ankauf.

Guterhalten, geschranzte Reispresse zu kaufen gesucht. Offerten n. Nr. 13077 a. d. Str. d. 21. Raute Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, Kinderbett, 3 u. 4 Betten, 2v. Schächer, Pflegergrundstr. 17. 23000

## Verkauf

Seltener Gelegenheitskauf Ein Partierposten hochfeiner Lackstühle für Damen und Herren geeignet, für Ball, und andere feste bandgemachte Schuhe zu äußerst billigen Preis abzugeben. 13061

S 2, 1, Laden, vis-a-vis dem L-Schulhaus. Nähmaschine Singer 111, zu verkaufen. E 6, 8, 3, St. 13. 23484

Fähig zu verkaufen: Betten, Diplomatenscheitel, Bettfedern, Kissen, Tisch, Kleiderfach. 23483

Pflegersgrundstr. 17.

## Stellen finden.

**Modistinnen und Kleidermacherinnen** mit gut. Empfehlungen finden sofort Stellung. 13070

**Stickerin** für nordliche Arbeit gesucht. Gasmischer, 4, 2. Stad recht. Unabhäng. Frau od. Wab. tagelöhner sofort gesucht. L. 11. 4, 2 Trepp. 23490

## Mietgesuche

**5 bis 6 Zimmerwohnung** im Zentrum der Stadt, part. oder 2. Stad, in gut. Lage für Kleiderzweck v. 1. April u. e. zu mieten. 23447

Offert. unt. A. D. 23447 an die Exped. ds. Bl.

## Bureaux

**07.28** pl. 1500. Bureau-räumlichkeiten vor sofort zu verm. 23489

## Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte in vorz. Wab. 2. St. 23444

## Vertreter

mit Is. Referenzen. Angebote unter H 13980 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

mit Is. Referenzen.

**Licht! Überall Gaslicht!**

Keine Kohlen! - Keine Gasanstalt! Frachtwerte billige Beleuchtung für Zimmer, Läden, Werkstätten, Kellereien. 1444

**Ersatz für Kohlenlampen** 1 Öllicht-Lampe ersetzt ca. 6 gewöhnliche Petroleumlampen.

Lyra mit Glühbrenner Mk. 39.50 Wandarm mit Glühbrenner v. Mk. 5.- an mit Glühbrenner Mk. 2.50

**Louis Runge, Mannheim, Albinstr. 56a.**

## Auf 1. April zu vermieten.

Q 3, 15 3. und 4. Stad je 2 Wohnungen je mit 3 großen Zimmern, Küche mit Balkon, Keller. Seitenbau.

Q 3, 16 1 Ladenlokal 30 qm, 1 Bureau 16 qm und 1 Lagerraum 65 qm Bodenfläche. 1 desgleichen 30 qm, 1 Bureau 16 qm Bodenfläche. 2. und 3. Stad mit je 4 Zimmern, 1 Keller und 1 Balkon, Bad, Speisekammer, Küche mit Balkon, Panzerde u. Keller.

Q 3, 17 1 Ladenlokal 30 qm, 1 Bureau 16 qm, u. 1 Lagerraum 65 qm Bodenfläche. 1 Ladenlokal 30 qm, 1 Bureau 16 qm Bodenfläche. 2. Stad 4 Zimmer mit 1 Keller und 1 Balkon, Bad, Speisekammer, Küche mit 1 Balkon, Panzerde u. Keller. 4. Stad 4 Zimmer mit 2 Balken, Bad, Speisekammer Küche mit Balkon, Panzerde und Keller.

3 Wohnungen mit je 2 Zimmer mit 1 Balkon, Küche u. Keller.

2 Wohnungen mit je 2 Zimmer mit 1 Balkon, Küche u. Keller. Auskunft im Sandbureau, Q 3, 15, 2. Stad.

## Bitte.

In der Arbeiterkolonie Kaufhaus macht sich beim Eintritt der kalteren Jahreszeit der Mangel an Kleidungsstücken aller Art - Röden, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders Schuhwerk - dringend fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die beralende Bitte, Sammlungen der genannten Kleidungsgegenstände gütlich voranzubringen zu wollen und solche dann entweder an das Verein-Bureau in Albinstr. - Post und Station Dierheim - oder an die Zentral-Kaufhausstelle in Karlsruhe, Albinstr. 1 einzuliefern. Die im bevorstehenden Winter an erkrankende Parte Genesung unserer Kolonie erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geld-Spenden recht nötig sind. Unsere Vereinstafel in Karlsruhe, Albinstr. 1, II. nimmt derartige Spenden gern entgegen.

Der Vorstand des Verbandes für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.